Anna Glaser

Schauspiel von Eugen Ortner

DIE WENDE/VERLAG
BÜHNEN-VERTRIEB MÜNCHEN
POSTANSCHRIFT: UFFING AM STAFFELSEE

DIE WENDE/VERLAG
BÜHNEN-VERTRIEB MÜNCHEN
POSTANSCHRIFT: UFFING AM STAFFELSEE

Herrn Dr. Julius Bab
Akazienallee 4
BERLIN-WESTEND

18.9.31.

Sehr geehrter Herr Doktor,

Anliegend erhalten Sie das gewünschte Buch:

E U G E N O R T N E R / "A N N A G L A S E R"

Immer mehr verbreitet sich die von uns seit langem verfochtene Ansicht, es sei das v o l k s t ü m l i c h e S c h a u s p i e l, - zumal, wenn es heutige Probleme berührt - dazu berufen, die Massen dem Theater wieder zurückzugewinnen, die teils durch langweilige, theaterfremde, teils durch gehirnlich "konstruierte" Literatur zum F i l m abgewandert sind.

Aber unrichtig erscheint das Bestreben der letzten Jahre, dem F i l m dadurch Konkurrenz machen zu wollen, daß man ihn auf der B ü h n e k o p i e r t, wobei man ihm selbst bei raffiniertestem technischen Apparat t e c h n i s c h u n t e r l e g e n bleiben muß und zu einem Vergleiche Bühne und Film auf einer der Bühne u n g ü n s t i g e n Basis erst h e r a u s f o r d e r t!

Wenn das Drama im W o r t e verwurzelt ist, und in der durch das Wort d r a m a t i s c h g e s t a l t e n H a n d l u n g, wenn es nicht mit A u f w a n d und A u s s t a t t u n g prunkt, - s o n d e r n w e n n d e r M e n s c h s e l b s t sich auf die Bühne stellt und an sich geistige Schöpferkraft beweist, wenn durch ernste Darstellung eines armen Leibes, L i e b e und M e n s c h l i c h k e i t in den Zuschauerraum überstrahlen, dann verschmilzt dieser mit der Bühne zur E i n h e i t und aus dem Bretterboden erblühen die seltsamen Wunder: M i t l e i d, E r g r i f f e n h e i t, E r s c h ü t t e r u n g.

Wie könnte je der Film oder Tonfilm es wagen, auf d i e s e r E b e n e mit dem Theater sich in einen aussichtsvollen Kampf einzulassen - !?

E u g e n O r t n e r hat allen, die seine Werke (MEIER HELMBRECHT. INSULINDE.) auf der Bühne erlebt haben, gezeigt, daß er nach dem Drama in diesem Sinne strebt. Das Interesse, das auf unsere kurze Ankündigung hin seinem neuen Werke "ANNA GLASER" von so vielen und so gewichtigen Bühnen Deutschlands entgegengebracht wird, ist in diesem Sinne zu deuten.

Uns verpflichtet das Interesse zu Dank, der in gleichem Maße den kleinen wie den großen Bühnen gilt.

Wir bringen das Werk h e u t e - um niemanden zu bevorzugen und niemanden zu benachteiligen - an alle Bühnen, die es eingefordert haben, g l e i c h z e i t i g zur Versendung. Da sich mehrere Bühnen anscheinend mit dem Gedanken der Uraufführung - der alleinigen Uraufführung - tragen, bitten wir diese Bühnen v o r ihrer Entscheidung auch die B e s e t z u n g s m ö g l i c h k e i t eingehend zu prüfen. Denn bei richtiger Besetzung erscheint uns das Stück (zumal es keinerlei technischen Schwierigkeiten bietet) für einen w e i t g e h e n d e n E r f o l g geeignet.

D i e B e s e t z u n g hinwiederum lässt weiten Spielraum zu. Entscheidend, da es sich um b l u t v o l l e Gestalten auf der Bühne handelt, ist lediglich die starke individuelle Kraft des Schauspielers, - des Schauspielers, der berufen ist, den Zuschauer ohne Vertuschung und Wahn v o r s e i n e e i g e n e S e e l e z u g e l e i t e n , damit vor die S e e l e d e r Z e i t und von da immer wieder an den Strom der Ewigkeit !

Die Rollen selbst sind so umfassend, daß z.B. (ohne damit eine Besetzung stipulieren zu wollen), der B r ä u m e i s t e r G l a s e r in einer Skala gespielt werden kann, die von G u s t a v W a l d a u bis H e i n r i c h G e o r g e reicht! Und man wüßte wahrscheinlich nicht (bei der ganz andern Art, wie beide spielen würden) welcher Darstellung man den Vorzug geben solle. Eine besondere deutsche Type ist mit diesem Bräumeister wohl zum ersten Mal eindeutig auf die Bretter gebracht.

A n n a G l a s e r (fortreissend in ihrer M ü t t e r l i c h k e i t , fortreissend in ihrer L e i d e n s c h a f t) umfaßt wahrscheinlich so verschiedenartige Künstlerpersönlichkeiten wie L u c i e H ö f l i c h, A g n e s S t r a u b , L i n a C a r s t e n s , D a g n y S e r v a e s.
Den H e i n r i c h G r u b e r (schicksalsgeschlagener Mensch der Kriegsgeneration) können Hans Rehmann oder Erwin Kalser wohl ebenso spielen, wie - ganz anders- ihn Hans Schweikart oder Armand Zäpfel spielen würden.
Die übrigen drei Rollen sind weniger problematisch und ziemlich eindeutig in der Besetzung.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

Karl Baumann

DIE WENDE/VERLAG
BÜHNEN-VERTRIEB MÜNCHEN
POSTANSCHRIFT: UFFING AM STAFFELSEE

LIBRARY
UNIVERSITY OF ILLINOIS
URBANA

Anna Glaser.

Schauspiel

in drei Akten

von

Eugen Ortner.

834 Or 85
Oa

Reserve 25 Jun 42 Feldmen 11 Dec 43 Deutsch
Microfilm Negative # 93-2213
Humanities Preservation Project

Handelnde Personen :

Gustav Glaser, ein Bräumeister

Anna Glaser, seine Frau

Hans)
) ihre Söhne
Toni)

Heinrich Gruber

Finni

Zeit : Heute

Ort : Das Landhaus der Familie Glaser in der Nähe einer Großstadt .

Szenerie:

Die Szene stellt eine laubenartig umwachsene Terasse dar, durch die man aus einem Garten in ein hübsches Einfamilienhaus gelangt, dessen Vorderfront mit Türe und zwei Fenstern die linke Seite der Bühne begrenzt. Über der Türe, die auf zwei Stufen ins Wohnzimmer führt, hängt ein Hirschgeweih, auch Schützenscheiben sind dort angebracht. Hinter Büschen sieht man zwischen Lichtungen die übrigen Teile des Gartens und den Zaun. Darüber hinaus, besonders nach rechts, bemerkt man einzelne, zum Teil erst halbfertige neue Häuser, am Horizont die grauen Wohnkasernen der Großstadt. Eine Reihe von gelben Laternen, auch rote in halber Höhe, zeigen die Richtungen der geplanten Straßen.
Auf der Szene selbst steht am Haus ein Gartentisch, mit hübscher Decke und einem großen Blumenstrauß geschmückt. Um den Tisch stehen bequeme Korbmöbel, rechts im Vordergrund sogar ein Liegestuhl. Die ganze Einrichtung macht den Eindruck wohlhabender Kleinbürgerlichkeit, auch spürt man überall die geschmackvolle und ordnende Hand einer tüchtigen Frau.
Es ist Hochsommer vor Einbruch der Dunkelheit.

I . A k t .

.-.-.-.-.-.-.-.-.

Hans und Toni Glaser treten schnell von links auf. Hans ist zwanzig Jahre alt und trägt Reichswehruniform. Toni ist achtzehn Jahre alt und trägt einen Sportanzug. Toni rüttelt an der Haustüre, während Hans sich in einen Gartensessel fallen lässt.

Toni : *Mutter, Mutter !*

Hans : *Wirtschaft !*

Toni : *Hausfrau !*

Hans : *Madame !*

Toni : *Frau Glaser !*

Hans : *Frau Feldwebel !*

Beide : *Frau Feldwebel ! (Sie trommeln auf dem Tisch)*

Anna : *(hinter der Scene) Ja, ja, ich komm schon! Seid Ihr denn schon da ?*

Toni : *Sie ist im Garten !... (Er jagt ums Haus; Hans legt Zigarette, Mütze und Seitengewehr ab und folgt Toni. Gelächter. Dann bringen beide Söhne ihre Mutter auf verschränkten Armen hereingetragen . Anna Glaser ist neununddreissig Jahre alt, eine stramme, hübsche Erscheinung, die zwischen ihren Söhnen wie eine Schwester wirkt. In beiden Händen, die um die Schultern der Buben liegen, hält sie frische Rettiche.)*

Hans : Hoppla ! Hopp ! (Unter Lachen schwingen sie Anna hinten her.)

Anna : (schreit auf) Vorsicht, die Anna Glaser !

Toni : Aber nicht aus Glas ! ... (Sie setzen Anna derb auf den Tisch.)

Anna : (lachend) Das geht ja noch gut ab! - Jetzt erzähl mir, Toni !...

Toni : Ich bin so gut wie genommen.

Anna : Siehst Du ! (Sie schaut ihn zärtlich an.)

Hans : "Das ist der zweite Sohn vom Feldwebel Glaser", sagt der Unteroffizier Petermann zum Stabsarzt. "Und das ist der erste Sohn", sagt er und deutet auf mich. "Sie meinen wohl, die Söhne des Herrn Bräumeisters Glaser!" sagt dann der Stabsarzt. "Verzeihen Sie, Herr Stabsarzt", sagt der Petermann und nimmt die Flossen zusammen, "man spricht halt vom Herrn Bräumeister überall noch als vom alten Feldwebel Glaser."

Toni : Dann sagt der Doktor zu mir: "Junger Mann, jawohl, Ihr Vater, das war ein Soldat, wie ich nicht viele gekannt habe!" Was sagst Du dazu, Mutter? Fein, wenn das so ein Mann über den Vater sagt.- Und dann geht's los mit der Untersuchung von oben bis unten: Brustkorb !... (Er reckt sich fröhlich auf.) Wie ein junger Gott ! Lunge! - Wie ein Blasbalg ! Herz ! - Gar keins !

Anna : Was? Kein Herz ? (Sie legt die Arme um seinen Nacken.)

Toni : Gebiss ! - Alle Zähne wie frisch eingesetzt! Gehör wie ein Luchs, Gesicht wie ein Adler !... Pass auf, Mutter, was Du für Augen hast!

Ich schreib was an den Pfosten. Immer kleiner.- So, jetzt lies das!

Hans : *Das liest doch jeder .*

Toni : *Schweig,Hans! Also lies das, Mutter !*

Anna : *(liest) Ein M ... ein A ... ein R ...*

Toni : *Schneller, schneller !*

Anna : *Ein I ... ein N ... ein E!... MARINE !*

Toni : *Bravo! Tauglich zur See! Zugeteilt dem Toni Glaser zur Unterhaltung nach dem Dienst. (Ein Moment der Rührung überkommt die Mutter, sie küsst ihn.)*

Hans : *(unterbricht) Jetzt pass auf,Toni, ob Du das liest ?(Er schreibt an den Pfosten,wird verlegen und streicht es aus.) Quatsch, was Anderes !*

Toni : *(lacht) Hab schon gelesen, Hans! Das heisst "Gretel"! Mutter, er hat jetzt eine Gretel. Er hat schon wieder ein neues Gschpusi.*

Hans : *(wegwerfend) Was ganz altes, jetzt weisst Du's, was Abgelegtes.*

Anna : *(unwillig) Hans !*

Toni : *Aber mich hat heut auch ein hübsches Mädchen angesprochen. Vorhin an der Endstation. Als Du Dir Zigaretten gekauft hast, ist ein Fräulein auf mich zugekommen und hat mich gefragt, ob ich der junge Herr Glaser bin."Ja,hab ich gesagt, ich bin einer von der Familie". Da sagt sie:"Geben Sie den Brief Ihrem Herrn Vater,aber*

bestimmt!"(Er sucht in seinen Taschen.) Da ist der Brief,Mutter. (Anna nimmt den Brief und steckt ihn zu sich.Man hört auf der Strasse einen Marsch pfeifen.)

Hans : (fährt hoch) Der Vater! Er ist gut aufgelegt! Wir wollen in Front stehen, wenn er hereinkommt.

Toni : (springt auf) Ja, Mutter!

Anna : (wehrt ab) Lasst mich aus dem Spiel.

Toni : Nein, Du musst die Meldung machen! - Hans, bring Vaters Säbel und seine Mütze !

Hans : (geht ins Haus und kommt sofort zurück.) Da, Toni, Mutters Mütze ist für die Marine! (Er wirft Toni eine blaue Mütze zu, die er schief aufsetzt.) Jetzt komm, Mutter !(Er hängt Anna den Säbel ihres Mannes um, Toni setzt ihr die Dienstmütze auf.)

Anna : Oh, Ihr Kindsköpfe!(Sie schaut sich in einen kleinen Spiegel,der an der Türe hängt.)Also stellt Euch hin! (Glaser tritt pfeifend auf.)Abteilung stillgestanden! Die Augen links! ... (Glaser tritt auf die Bühne. Er ist fünfzig Jahre alt,immer noch soldatisch,obwohl die Körperfülle und der allgemeine Ausdruck seiner Erscheinung den Genussmenschen verraten.) Melde gehorsamst: Ein Unteroffizier und zwei Mann auf dem Weg zum Abendessen mit Fleischküchlein, Rettich und Bier !

Glaser: (geht gleichsam die Front ab, schaut seine Söhne, die sich nicht rühren, scharf an. Man hat einen Augenblick den Eindruck einer militärischen Szene.) Rührt Euch !... (Er drückt Anna an sich.) Ja,

unsere Muttermaschine, die hält uns im Schwung! - Aber willst Du nicht doch wieder ein Mädchen nehmen, Anna, ich hab eben so darüber nachgedacht auf dem Heimweg. So ganz allein im Haus und im Garten und drei Männer zu versorgen ... (Anna schüttelt den Kopf.) Ich mein nur, daß es Dir nicht zu viel wird ...

Anna : Du siehst ja, es bekommt mir. Ich bin gern für mich. Und im Garten will ich überhaupt keine fremde Hand.- Und Ihr Drei seid auch nicht mehr lang beinander, mein ich. Geh,Toni,sag doch, was los ist !

Toni : (errötend) Ja,Vater, ich bin so gut wie genommen. Jeden Tag kann mein Abruf aus Kiel da sein.

Glaser: (nimmt ihn an den Schultern.) Schau, schau, ein Seemann, ein richtiger! Respekt, Toni! Freust Du Dich ?

Toni : Ja ! (Glaser klopft Toni auf die Schulter und wendet sich zu Hans.)

Glaser: Ihr werdet übrigens auch versetzt, Hans, vorübergehend. Ich war heut in Eurem Kasino und hab es gehört.

Hans : (begierig) Wohin denn ?

Glaser: Der Soldat hat nichts zu fragen. Aber Ihr kommt zu einer Spezialausbildung in eine sehr schöne Gegend.- Wie lang lässt das Essen noch auf sich warten, Frau Feldwebel ?

Anna : (zögernd)Wir können gleich essen, aber der Gruber ... Du hast doch für heute den Gruber eingeladen.

Glaser: Richtig, der Gruber!

Hans : (murrend) Was, der Hungerleider kommt wieder ?

Glaser: Du magst ihn nicht, Hans! das weiss ich.

Hans : Jetzt grad, wo ich Urlaub hab', um mit Toni allein zu sein ...

Toni : Ich mag' ihn auch nicht, Papa !

Glaser: Hör Dir das an,Anna!(Anna geht wortlos ins Haus.) Also, meine Herren Söhne, das ist schon meine Angelegenheit. Der Gruber war in meiner Kompagnie zur Ausbildung und die Mutter hat ihm damals schon manchen Teller Suppe aufgetischt. Da will ich doch nicht, daß er sich denkt, es war einmal ein guter Feldwebel Glaser, der ist jetzt ein dreckiger Bourgeois ! Versteht Ihr mich ?

Hans : (mit Nachdruck) Er ist ein Anarchist, hat er neulich erklärt,ein Nihilist! Ein Staatsfeind! (Glaser verschränkt die Hände auf seinem Bauch und schaut seinen Sohn lachend an.) Mein Leutnant sagt,wir sollen uns jeden Dunkelmann vom Halse halten !

Glaser: Der Gruber tut Euch nichts mehr. Der ist längst fertig mit seiner Revolution. Vielleicht ist noch eine Phrase übrig geblieben.Das ist aber alles. Ich hab keine Angst vor so einem Anarchisten.- Also denkt meinetwegen, ich habe den Gruber aus Eitelkeit eingeladen, um ihm zu zeigen, wie gut es uns geht.

Hans : Er hat es doch zu gar nichts gebracht im Leben. Was wollen wir mit ihm ?

Glaser: Er ist halt ein richtiges Kriegsopfer.

Hans : Du hast doch ebenso viel mitgemacht, wie er ...

Glaser: (eitel) Aber sicher, viel mehr noch !

Hans : Dann bist Du also auch ein Kriegsopfer. Aber Dir geht es doch gut.

Glaser: Ja ja, mein lieber Hans, das ist alles richtig. Aber als achtzehn das ganze Riesenheer zusammengebrochen ist, da war plötzlich jeder Einzelne nur noch auf sich gestellt und jeder hat sich verkrochen, wo er gekonnt hat.

Toni : Was hat denn der Herr Gruber gelernt ?

Glaser: Er hat als Lithograph gelernt.

Toni : Ist denn das was Richtiges ?

Glaser: (auflachend) Ja seht Ihr, das ist für Euch schon was Ausgestorbenes, was Ihr gar nicht mehr kennt. Er war ein Steinzeichner. Und jetzt macht er halt einen Gelegenheitszeichner bei einem Architekten. (Anna kommt mit Gedecken .)

Hans : (mit einem Blick auf Anna) Es wird also gewartet, bis Herr Gruber kommt. Dann fahren wir noch ein bißchen , Toni.

Toni : Machen wir noch eine Runde auf der neuen Strasse. Ich habe den Vergaser heut in Ordnung gebracht.

Glaser: Ich mach auch mit !

Toni : Ja! Fahren wir zu Dritt, das wird lustig !

Glaser: Du sitzst hinten, Toni, und ich im Beiwagen! Also auf, die ganze Horde! Bringt mir meinen Staubmantel und eine Brille ! (Hans und

Toni gehen ins Haus, Glaser zieht seine Jacke aus.) Wir bleiben nicht lang, Anna !- Übrigens, die Stadt hat wieder ihren Skandal. Die Frau Kommerzienrat Rosenmüller, die große Rothaarige, Du kennst sie ja, ist mit einem Eintänzer aus einem ganz ordinären Beisel durchgebrannt, die feine Dame. Was sagst Du dazu ?

Anna : *(nimmt den Brief aus ihrer Schürze) Ich hab hier einen Brief an Dich, den hat diesmal Dein Sohn Toni ins Haus gebracht. Der Bub hat ihn unschuldigerweise mir in die Hand gegeben. (Glaser nimmt hastig den Brief und zerknittert ihn in der Faust.)*

Toni : *(kommt mit Brille und Mantel) Da, Vater, ist Dein Mantel und die Brille. Wir sind gleich soweit. (Er geht hinters Haus, Glaser setzt in seiner Verlegenheit sogleich die Brille auf.)*

Anna : *Vielleicht ist es ganz gut, wenn die beiden Buben jetzt aus dem Haus kommen.- Sie könnten doch einmal merken, daß wir beide nicht mehr ganz einig sind.*

Glaser: *(schiebt unwillig die Brille auf die Stirne) Anna ! ...*

Anna : *(ohne Nachdruck) Du änderst Dich nicht mehr, Gustav !*

Glaser: *(stampft mit dem Fuss auf) Also lach doch über so einen dummen Wisch! Da, ich les ihn gar nicht! (Er wirft den Brief wie eine Kugel über den Tisch.)*

Anna : *Ich lach ja! Du gefällst eben den Mädchen! Ihr Männer müsst Eure Freiheit haben, sonst seid Ihr schlecht gelaunt. Und wir Frauen müssen halt so neben Euch herleben.- Freilich, der Krieg war eine starke Nervenprobe für Euch und mancher hat sich nachher gar nicht*

mehr zurechtgefunden. Aber Du hast doch Glück gehabt, daß Dein Major Dich in seiner Brauerei zum Kellermeister gemacht hat. Oder war es unser Unglück ?

Glaser: Ich versteh Dich nicht, Anna.

Anna : Du lässt Dir das Haus hier bauen, aber Du bist nicht mehr zuhaus. Du bist draussen in Deiner anderen Welt, Tag und Nacht. Du kannst die Ruhe nicht mehr vertragen. Ich denk oft, Ihr Männer seid alle verloren und der Krieg zieht Euch immer noch hinter sich her. Dann hab ich Angst für meine Buben, Gustav ! Daß sie auch den Weg nicht finden, den Ihr nicht mehr finden könnt.

Glaser: (unwillig) Ach was, Deine Buben sind Soldaten !

Anna : Das seid Ihr auch alle gewesen. (Sie geht ins Haus, er reisst hastig den Brief auf, liest und ballt die Faust.)

Glaser: Keinen Pfennig mehr ... dieser Hure! (Er steckt den Brief in die Hosentasche, eine Hupe tönt.) Ich komm schon! (Er eilt durch den Garten ab. Anna kommt wieder mit Gläsern und Brot und richtet den Tisch. Nur als das Geräusch des Motors ertönt, hebt sie flüchtig den Kopf. DieStraßenlaternen draußen flammen auf. Gruber tritt leise in den Garten. Er ist fünfunddreißig Jahre alt, groß dunkel, hager und eindrucksvoll, jedoch auch scheu und sprunghaft. Er trägt einen Schlapphut und einen abgetragenen Anzug.)

Gruber: (hinter Anna) Guten Abend, Frau Feldwebel.

Anna : (fährt herum) Mein Gott, Gruber, Sie erschrecken mich aber. Wo kommen Sie denn her? Haben Sie meine drei Männer nicht getroffen? Die probieren ihre Maschine aus auf der neuen Strassberger Chaussee.

Gruber: Ich bin übers Feld gegangen. Ich hab mir einmal anschauen wollen, was hier herum alles gebaut wird.

Anna: Ja, hier wird viel gebaut. Alles will zu uns her ziehen in unsere schöne Gegend. Ich weiß noch, wie wir unser Haus gebaut haben, da war die ganze Schönau noch eine große Wiese und ein Birkenwäldchen.

Gruber: (tonlos) Der Wald der Gehängten, Frau Glaser. (Sie schweigt.) Hier ist Mancher hergepilgert, um sich von den Mühen und Qualen unserer großen Zeit eine kleine Ewigkeit auszuruhen.

Anna : Reden Sie doch nicht so !

Gruber: (achselzuckend) Ich komme halt aus meiner alten Gasse mitten im Zentrum: Drei Treppen hoch, Eingang separat, Küche und Kammer.Unten ist schönes Pflaster, da gehen die "Damen" spazieren. Aber ich wohne hinten hinaus. Meine Szenerie, das sind krumme Dächer, wo sich die Katzen balgen, Höfe, wo dreckige Kinder schreien und stinkende Buden, wo sich nachts Mann und Frau an einander krallt. (Er lacht auf.) Nicht einmal den Vorhang ziehen sie mehr vor.Es ist eine schamlose und müde Zeit.(Anna hat inzwischen den Tisch gedeckt, gleichsam ohne Gruber zuzuhören. Sie muß ins Haus, er stellt sich ihr in den Weg, sodaß sie nah an ihm vorbei muß.)

Anna : (unsicher) Wollen Sie hereinkommen ?

Gruber: Ins Haus? Nein,nein! (Er geht von der Türe.)

Anna : Sie kennen es doch noch gar nicht ... ?

Gruber: (abwehrend) Ich interessiere mich nicht dafür. (Er weicht noch weiter zurück.Anna geht ins Haus und kommt sogleich mit Fleisch - küchlein und Kartoffelsalat zurück, die sie auf den Tisch stellt.)

Anna : (lächelnd) Mögen Sie das ?

Gruber: Kalte Fleischküchlein! Die hab ich schon lang nicht mehr bekommen.- Sie sind eine großartige Mutter, Frau Glaser! (Er wendet sich von ihr und flüstert.) Heim zu Muttern!... (Er geht noch ein paar Schritte.)

Anna : Ihre Mutter ist gestorben, da waren Sie grad an der Front ... Haben Sie noch ein Bild von ihr ?

Gruber: Ja, aus ihrer letzten Zeit. Da ist sie schon ganz welk. (Pause.) Eine Mutter müsste immer jung sein, find ich und einen schönen Hals und schöne Arme haben. (Er fasst Anna plötzlich am Arm.)

Anna : (fährt zusammen) Was tun Sie ? (Sie tritt von ihm zurück.)

Gruber: (bleibt stehen) Ich hab nur Ihren Arm einmal drücken wollen.

Anna : Es wird kühl, ich hol mir eine Jacke. (Sie geht ab. Er blickt ihr nach. Sie kommt in einem Jäckchen zurück und bringt eine Kiste.Sie hat ihre Sicherheit wieder.) Sie haben zwei Gesichter, Gruber, ein gutes und ein böses.

Gruber: Bös ? ...

Anna : Nicht bös, aber ich fürcht es eben.

Gruber: Was hab ich jetzt für ein Gesicht? (Sie schaut ihn zögernd an, dann lacht sie.)

Anna : Wie ein Kind schauen Sie jetzt aus.

Gruber: (unwillig) So, wie ein Kind ...

Anna : (scherzhaft) Das passt ihm nicht.

Gruber: Sie verzerren mir das Gesicht, wie Sie wollen, ich weiß schon!

Anna : Ich? Oh, Herr Gruber! (Sie lacht auf.)

Gruber: (unvermittelt) Das ist gar nicht lustig, Frau Glaser! (Sie blickt ihn betroffen an, dann weicht sie seinem Blick aus. Beide schweigen. Sie hantiert wieder am Tisch.)

Glaser: (tritt auf) So, da bin ich wieder! Ich bin ausgestiegen, die beiden fahren mir zu toll. Ich will noch ein bißchen leben.- Guten Abend, Gruber! (Er reicht ihm nachlässig die Hand, auch Gruber rührt sich nicht. Glaser streift mit dem Blick Anna, die sich am Tisch zu schaffen macht und dann ins Haus geht.)

Gruber: (nach einer Weile) Du schaust mich so an ?

Glaser: (tritt zu ihm) Sag mal, wie machst Du das eigentlich ?

Gruber: Was ?

Glaser: Mit dem Bauch! Daß Du so in Form bleibst? (Er schenkt Dier ein.)

Gruber: (lacht bitter) In Form? - Ich kann halt nicht soviel Bier saufen, wie Du !

Glaser: Also prosit! (Er wischt sich die Stirne, dann zieht er aus der Hosentasche den Brief.) Eine unangenehme Geschichte.

Gruber: (liest) Hau ihr doch eine herunter !

Glaser: Furchtbar unbequem! Könntest Du das für mich tun?(Gruber zuckt die Achseln und brummt.) Also prosit!- (Er vergisst sich wieder.) Du Gruber, was hast Du gestern eigentlich für eine bildsaubere Kleine bei Dir gehabt ?

Gruber: Das war eine alte Bekannte.

Glaser: Alt? Ist die schon sechzehn ? (Er ist ganz unbeherrscht.)

Gruber: (verächtlich) Bist Du schon wieder so weit ?

Glaser: Ich hab sie später im Kaffeehaus getroffen und hab sie angesprochen. (Anna trägt Butter und Brot auf, Glaser mit veränderter Stimme.) So hundert Kilometer, da bin ich immer ganz aufgeregt! (Er horcht auf die Straße.) Jetzt kommen auch die Buben! (Anna geht wieder ins Haus.) Also schnell, was ist mit Deiner Finni ?

Gruber: Sie war ein Jahr mein Verhältnis. Sie hat dann ihre Stellung als Friseuse verloren und hat sich hinter meinem Rücken aushalten lassen. Da bin ich gegangen.

Glaser: Du wolltest mir doch ausweichen gestern, sei ehrlich .

Gruber: Ich? ... Dir? Wegen dem Mädchen ?

Glaser: Gut! Dann bin ich so frei.

Gruber: Sie wird halt über mich schimpfen, das ist alles.

Glaser: (boxt ihn in die Seite) Das hör ich nicht. (Er kommt in sehr gute Laune. Hans und Toni treten auf. Sie reissen sich die Schutzbrillen mit den Mützen von den Köpfen.)

Hans : (leichthin) Guten Abend, Herr Gruber! (Er geht ab ins Haus.Toni verbeugt sich nur, gibt förmlich die Hand und folgt Hans. Anna bringt schön geschnittene Rettiche.)

Glaser: Ah, die Mutter ist schon fertig! Ich bin gleich so weit. (Er geht ebenfalls ins Haus.)

Anna : So, Gruber, setzen Sie sich an den Tisch, bitte. (Sie nimmt an der Hauswand, Gruber mit dem Rücken zum Publikum am Tisch Platz. Sein Kopf ist auf den Tisch gesenkt. Anna schiebt ihm das Brot hin und verweilt mit dem Blick auf ihm. Glaser kommt in Hemdärmeln, nach ihm die Buben. Er klatscht in die Hände.)

Glaser: Allez manger, Soldat viel Hunger, nix kaput Bauch! (Er setzt sich seiner Frau gegenüber, die Söhne setzen sich Gruber gegenüber. Man sieht, wie sie ihn ironisch betrachten, spöttisch sich räuspern und im Takt mit den Bestecken klappern.)

Anna : Ich geb Ihnen gleich, Herr Gruber. (Sie serviert ihm.)

Glaser: Obacht, Du bekommst die besten Bissen! Ich bitte Dich, das zu bemerken. (Anna blickt flüchtig auf ihren Mann. Die Söhne jedoch schauen mit Eifersucht auf Grubers Teller.)

Anna : (zu Toni) Jetzt geb ich Dir,Toni. Dann gibst Du die Schüssel weiter.Ich ess nur Tomaten und Salat.(Toni vergleicht seine Portion mit der Grubers und ist beruhigt.)

Hans : (zu Gruber , der schon isst) Nun, schmeckt es Ihnen bei uns ?

Gruber: Ja, es schmeckt mir.

Hans : Die Fleischküchlein bei uns sind prima.(Er schaut auf Anna.) Da muß man schon ins beste Restaurant gehen, eh man sie so bekommt. (Gruber schweigt.)

Toni : (sekundiert Hans) Wo essen Sie denn sonst, Herr Gruber ?

Gruber: (gereizt) In einem Lokal in meiner Nähe.

Hans : (zudringlich) Etwa gar in der Müllerstraße an der Ecke ?

Gruber: (kurz) Ja!

Hans : (unbeirrt) Da dürfen wir Soldaten gar nicht hineingehen.

Gruber: (erregt) Mag sein ?

Hans : (herausfordernd) Und wissen Sie warum ?

Gruber: (wirft Messer und Gabel hin) Nein, ich weiß nicht warum! Aus Dummheit wahrscheinlich! (Er springt auf, alle hören zu essen auf und blicken ihn an.)

Glaser: Was ist denn, Gruber ?

Gruber: Ich kann nicht mehr essen! Ich kann nicht mehr hier sitzen! (Anna wirft ihren Söhnen einen Blick zu.)

Glaser: Also was ist denn? (Er tritt zu ihm.)

Gruber: Ich weiß nicht, mir ist sowas noch nie passiert! Aber ich muß vom Tisch weg! (Er kämpft schwer mit sich.)

Glaser: Unsinn, Unsinn! Nur eine Nervensache! Trink einmal tüchtig! (Er will ihn an den Tisch zurückführen.) Mein Hans hat Dich ja gar nicht beleidigen wollen.

Hans : Man spricht halt so bei Tisch.

Anna : (steht auf) Setzen Sie sich doch wieder, Gruber. (Sie führt ihn an den Tisch.) Jetzt essen Sie noch einen Rettich, das geht schon. (Das Essen geht schweigend zu Ende.)

Glaser: Trinken wir alle zusammen einmal auf den Toni, er kommt bald zur Marine.

Gruber: Da gratuliere ich Ihnen, Herr Toni.

Toni : (steif) Danke !

Gruber : Wie alt sind Sie ?

Toni : Werde achtzehn !

Gruber: (resigniert) So muß das Leben anfangen.

Glaser: Das sage ich auch, zuerst hinaus in die Welt. Und wenn er ein Muttersöhnchen ist und kommt in einem Jahr wieder, den Globus hat er in der Tasche.

Toni : Es wird schon gehen, Papa !

Glaser: Der Mensch muß eine Uniform haben oder ein gutes Geschäft, alles andere zählt nicht. Und die Uniform ist doch schöner.

Toni: Darf ich aufstehen, Papa? Einer muß doch das Grammophon bedienen.

Glaser: Hol zuerst die Zigarren! (Toni geht ins Haus.)

Anna : (weist auf die Teller) Will niemand mehr? Dann räum ich ab.

Hans : Ich helf Dir, Mutter. (Beide tragen ab.)

Toni : (kommt zurück) Zigarren! (Er öffnet die Kiste und stellt sie vor Gruber, dann geht er sofort ans Grammophon, das vorn links auf einem Tischchen aufgestellt ist und setzt einen Schlager auf. Hans erscheint mit brennender Zigarette in der Türe und steppt. Dann tanzen beide Brüder zusammen.)

Glaser: Arme Buben, jetzt fehlen Euch die Mädchen.

Toni : (tanzend) Mutter ist doch da! Mutter tanzt jede Tour. Sie hat ja von mir jeden Schritt gelernt. (Anna erscheint in der Türe.)

Glaser: Du tanzst wieder, Anna ? Ja, so was !

Anna : Wieder? Du bist gut. Ich tanze noch. Komm, Toni. (Die beiden Buben trennen sich, Toni umfasst die Mutter.)

Glaser. Großartig, Großartig !

Toni : Ja, da staunt Ihr !

Glaser: Ist das meine Frau ?

Toni : Ja, das ist Deine Frau.

Hans : Du mußt fester führen,Toni. (Er trennt ihn von der Mutter.) Schau, so !

Glaser: Wie die Kerls tanzen !

Hans : So tanzen die Matrosen .

Anna : (lehnt sich an ihn) Und so ihre Mädchen! (Sie lacht und wirft einen Blick nach dem Tisch.)

Hans : Jetzt, Herr Glaser, machen Sie sich bereit. Ich gebe die Dame an Sie ab.

Glaser: (schwenkt die Zigarre) Mich lasst gefälligst in Ruhe! Vielleicht der Gruber ?(Die Tanzplatte geht zu Ende. Anna lächelt Gruber zu und sucht eine neue Platte.)

Hans : Herr Gruber, ran an die Mutter !

Gruber: Also bitte, Frau Glaser. (Er umfasst sie zögernd.)

Glaser: Los, es geht ja! (Gruber tanzt nun sehr sicher.)

Hans: Sie haben viel getanzt, das merkt man.

Toni : (zu Hans) Ich lege nie den ganzen Arm so um die Dame.

Hans : Doch, das ist jetzt Mode. Ich hab es doch genau so gemacht. Daran erkennt man die raffinierten Tänzer. (Das Paar achtet nicht, was die andern sprechen. Auch die andern sprechen jetzt nicht mehr, sondern starren das Paar an, bis der Tanz zu Ende geht.)

Anna : (wie verwandelt) Vater hat recht, es ist wirklich zu schade, daß Ihr nicht ein paar Tänzerinnen hier habt. Wir könnten den schönsten Sommernachtsball veranstalten. (Glaser stimmt eifrig zu.)

Hans : Ja, siehst Du, Mutter, solche Söhne hast Du.

Anna : (ironisch) Die nicht bis drei zählen können. Die immer daheim sitzen und mit ihren zwanzig Jahren gar nicht wissen, daß es überhaupt Mädchen gibt.

Glaser: (platzt heraus) Wie wär es denn mit Deiner Braut, Gruber ?

Anna : (betroffen) Sie haben eine Braut ?

Hans : Sie verschweigen uns ja das beste.

Glaser: (mit erhobenem Finger) Das Fräulein Finni !

Toni : (lacht) Finni !

Hans : Sicher was ganz besonderes.

Gruber: Ihr Vater macht ja nur Witze.

Glaser: Zum Teufel, Hans, ich mach keinen Witz. Erst gestern hab ich die beiden auf der Promenade gesehen.

Anna : Was hat er denn für einen Geschmack, der Herr Gruber? (Glaser verzieht bewundernd sein Gesicht.)

Gruber: (blickt Anna scharf an, dann) Bitte, Frau Glaser, das Fräulein verkehrt täglich im Cafe Meyerbeer.

Hans : Gemacht, ich ruf an! Grüße von Herrn Gruber! Soll hierher kommen, Auto wird bezahlt! (Er rennt zur Türe.)

Gruber: (springt auf) Was machen Sie denn !(Hans macht die Türe zu,Gruber stutzt vor der Türe und kehrt um.)

Glaser: (laut und aufgeregt) Das freut mich, Anna, daß der Gruber einmal Farbe bekennen muß. (Gruber zuckt die Achseln, Anna wirft einen Blick von ihm auf ihren Mann und schweigt.)

Hans : (öffnet die Türe) Leider erklärt das Cafe Meyerbeer, daß das Fräulein Finni vor einer Viertelstunde fortgegangen ist.Wenn sie wiederkommt, wird es ihr sofort bestellt.

Gruber: Da werden wir wohl auf die Dame für heute verzichten müssen.

Hans : Das ist zu dumm !

Glaser: Ja, das ist wirklich zu dumm !

Toni : Hausball Essig !(Er lacht. Es entsteht eine Pause.)

Anna : (zu den Buben) Ich will Euch was sagen, Euch beiden: Geht doch noch aus, wenn Ihr tanzen wollt. Im "Grünen Eck" ist sicher Betrieb.

Hans : Das ist eine Idee !

Toni : Mutter ist heute splendid, sie gibt uns frei.

Anna : (streichelt ihm die Wange) Mach Dir nur noch ein paar schöne Abende, eh Du aufs Schiff gehst. (Toni steht langsam auf.)

Hans : (schnallt um) Auf Wiedersehen, Herr Gruber. Vielleicht treffen wir Ihre Braut.

Toni : Gut Nacht, Mutter! (er gibt ihr einen Kuss.)

Anna : (lächelnd) Viel Spass, Toni !

Toni : Geh mit uns, laß die Herren allein! (Anna schüttelt den Kopf und schiebt ihn zärtlich von sich.)

Hans : (schon im Garten) So komm doch, Toni! (Toni entfernt sich rasch.)

Glaser: (blickt seinen Buben nach, dann) Und was bleibt uns? Noch eine Flasche Bier! (Er sieht die leeren Flaschen durch, steht dann auf und geht ins Haus.)

Anna : (unvermittelt) Wer ist Finni ?

Gruber: (ausweichend) Irgend so ein Mädchen. Was sprechen wir davon ?

Anna : (nach einer Weile) Irgend so ein Mädchen - das mein Mann Ihre Braut nennt und das er sogar zu uns ins Haus bitten will.

Gruber: Sie haben es ja selbst gewollt.

Anna : (erregt) Ich hab es nicht gewollt, ich hab es doch nicht gewollt, Gruber! Was liegt mir an diesem Mädchen? Aber irgend etwas quält mich. Vielleicht sorg ich mich um Sie. (Sie legt ihren Kopf in die Hände. Er reißt ihr die Hände vom Gesicht und starrt sie an, sie fährt mit Nachdruck fort.) Ja, ich sorge mich um Sie, als wenn Sie mich was angingen. Ich möcht Sie am liebsten heimbringen abends und in Ihr Zimmer einsperren, daß Sie nicht die Nächte herumsitzen können mit schlechter Gesellschaft. (Zögernd, aber bestimmt.) Gruber, wissen Sie denn, warum mein Mann Ihr guter Freund ist, wissen Sie das? Ich will es Ihnen sagen: Er denkt, Sie sind sein Verbindungsmann in den Sumpf! Das denkt er, weil er Sie nicht kennt! Der ehrbare Bürger braucht jemand,der seine Schandtaten deckt! (Längere Pause.) Sie kennen ihn ja auch nicht ! -Kein Dienstmädchen kann ich im Haus halten! Er blamiert sich vor jeder Köchin! Und was er heute tut, hat er morgen vergessen ! (Neue Pause.) Nur weil mich die Leute alle gern haben, deshalb schweigen die bösen Zungen, deshalb spricht man mit Achtung von unserer Familie. Ich halte das Renomme hoch in der ganzen Stadt, ich spiele überall die freundliche Frau und kämpfe für die beiden Buben seit Jahren den erbitterten Kampf gegen die Gemeinheit und die Schande, die an uns heran will.- Aber unterirdisch wühlt es und zerwühlt auch mich! (Mit großer Erbitterung, jedoch unterdrückt.) Wenn er heimkommt mitten in der Nacht, angetrunken und riecht so nach billigem Parfum, dann hab ich kein Mitgefühl mehr für ihn,

dann ist er mir eckelhaft! (Sie hat sich wild aufgebäumt,dann) Aber er ist immer noch der Held seiner Söhne,ein Herr, ein Herrscher! Wenn die beiden Buben mit anderen Leuten rücksichtslos und anmaßend sind, dann seh ich den Geist ihres Vaters in ihnen aufsteigen. Dann möcht ich heulen vor Schmerz, dann geht etwas um in mir wie eine Zerstörung: Reiß deinen Kindern endlich die Augen auf, ehe es andere tun! Vernichte das Bild von gestern, das heut eine Lüge ist, das Bild vom guten,tapferen Feldwebel Glaser und zeig ihnen, das andere! (Sie sinkt zusammen, Glaser tritt auf mit zwei Flaschen und Gläsern, er stutzt und bleibt stehen.)

Glaser: Wie in der Kirche nach der großen Predigt! Ein Vaterunser! Weißt Du,Gruber, daß Anna fromm ist ? Sie ist sehr fromm.- Also, eine armselige Flasche Bier hab ich noch im Keller gefunden, Anna.

Anna : Der Lieferwagen kommt erst morgen. Ihr habt alles getrunken .

Glaser: Für Euch hab ich eine gute Flasche Mosel ausgesucht. (Er stellt Flasche und Weingläser vor Anna hin, dann zu Gruber) Ich mach mir nichts aus Wein, aber mein Keller ist voll - für meine Gäste! (Anna steht auf.)

Glaser: Was fehlt denn noch, Anna ?

Anna : Nur ein paar Stückchen Gebackenes zum Wein. (Sie geht ins Haus.)

Glaser: (zieht seinen Korkzieher und öffnet die Flasche.) Schön ist die Laube, was ? Da kann man so in die Nacht hineinschauen und sich was wünschen.- Nur dort hinten lauert die Bestie, die Stadt mit ihren roten Krallen. (Gruber raucht und schweigt.) Aber besser, als an der Front draußen, ist es hier jedenfalls.

Gruber: (nickt kurz) Ja ... Besser ist es .- Die Front läuft jetzt anders. (Anna kommt mit einem Teller voll Gebäck.)

Glaser: (streckt sich faul aus) Du, Anna, der Gruber meint, es ist doch besser hier bei uns, als damals draußen an der Front.

Anna : (wieder ganz heiter) Das ist ja fast nicht zu glauben, Herr Gruber, daß Sie lieber hier sind. Dann prosit !(Sie stösst mit ihm an.)

Glaser: Dutzt Euch doch, Ihr kennt Euch doch jetzt schon lang genug.- Also los, Anna !

Anna : (zögernd zu Gruber) Du !

Gruber: (lacht verlegen) Wenn Sie es nicht können, Frau Glaser, ich glaub ich kann es auch nicht.

Glaser: Ach, die vornehmen Leute !(Beide trinken.) Der Wein ist gut, was? (Er riecht an der Flasche, dann zu Gruber) Weisst Du, heut kann ich Dirs ja sagen, ein guter Soldat warst Du nicht.

Gruber: Weiß ich !

Glaser: Kein Immer-feste-druff-Mann!

Gruber: Weiß ich !

Glaser: Keiner für besondere Aufträge .

Gruber: Weiß alles, weiß alles, ich war ein Feigling !

Anna: Ein Feigling werden Sie nicht gewesen sein. Aber die mit achtzehn waren eben alle zu jung für so einen Krieg. Wenn der Toni jetzt ausrücken müsste, mein Gott !

Glaser: (mit Eifer) Wir hatten aber schon echte Draufgänger mit siebzehn Jahren, Gott sei Dank! Aber der Gruber liebte die volle Deckung .

Gruber: (dumpf) Ich liebte damals mein Leben .

Anna : (fragend zu ihm geneigt) Und heut ? ...

Gruber: (drückt ihre Hand) Frau Glaser ! ... (Er verstummt.)

Glaser: Wie gehts denn überhaupt zur Zeit ?

Gruber: Habs ja neulich schon gesagt: Verhungern brauch ich nicht. Aber sich von Tag zu Tag nur so satt essen, das ist zu wenig für ein ganzes Leben.

Glaser: Du bist eben ein Künstler. Du müsstest einen gewissen Spielraum haben, eine Reise, ein schönes Atelier, anregende Gesellschaft.

Gruber: (müde) Das käm jetzt alles schon ein bißchen zu spät, fürcht ich.

Glaser: Mensch, wie alt bist Du denn ?

Gruber: Fünfunddreißig.

Glaser: Lächerlich! Ich bin fünfzig, Anna wird vierzig, was sollten da wir sagen ? Es fehlt nur die feste Grundlage, die sichere Position, das ist alles. Aber das liegt an der Zeit und kann morgen schon

anders sein. Lithographie natürlich geht heut nicht mehr, aber Du kannst Sportzeichner werden oder Dekorateur, oder irgend ein Reklamezeichner! (Anna blickt interessiert auf.) Es fehlt Dir nur an der praktischen Tat! (Anna nickt Gruber eifrig zu.)

Gruber: Es fehlt ganz wo anders, ich hab keinen Schwung mehr.

Glaser: (nach einer Weile) Wenn Du nicht mehr willst, das ist natürlich was anderes. Aber das zählt nicht im Leben.- Bei mir war auch nicht alles nur Dusel, nicht einmal, daß ich in die Brauerei gekommen bin, denn ich habe als Brauer gelernt. Und daß ich dann später aus der Brauerei weg direkt in die Propaganda abkommandiert wurde,das verdanke ich rein meinem Talent mit den Leuten umzugehen. Ich erzähl ihnen eben nichts von unserer schlechten Politik und rede nur von meinem guten Bier. Das ist das ganze Geschäft.-

Anna : (noch sehr betroffen) Wollen Sie denn nicht einmal mehr, daß man an Ihrem Schicksal teilnimmt, Gruber ?

Gruber: (fährt auf) Ich kann es nicht mehr ertragen, das billige Mitleid! Wie billiges Parfum, genau dasselbe! (Sie blicken sich an.)

Glaser: (trinkt,dann) Ich versteh Dich schon, das ist so der Weltschmerz der feinen Naturen. (Zu Anna) Interessanter Kerl, der Gruber,was, Anna ? (Pause.)
Und mir geht dabei das Bier zu Ende. Wie wäre es ...ich hol mir noch ein paar Flaschen ... gleich um die Ecke.

Anna : (unruhig) Du willst gehen ? ...

Glaser: Fürchtet Ihr Euch vor dem großen Uhu ? (Er lacht.)

Gruber: (ebenso befangen) Nein, aber ich kann ja gleich mitgehen. Machen wir dem Abend ein Ende. (Er steht auf.)

Glaser: Und mein guter Wein? Um zehn Uhr geht noch niemand ins Bett. Geh, setz Dich wieder. Ich bleib nur eine Viertelstunde. (Er klopft Anna auf die Schulter.) Anna, Du musst Deinem Gast ein bißchen Musik vormachen! So! (Er hat eine Platte aufgesetzt, geht ins Haus, kommt mit Hut und Jacke zurück.) Also nur ein Viertelstündchen, mein Kindchen! (Er lacht, klatscht Anna auf die Wange und geht pfeifend ab.)

Anna : (unvermittelt) Ich möcht noch einmal mit Ihnen tanzen. (Er steht langsam auf. Sie tanzen miteinander, er bleibt sehr beherrscht, dann setzen sie sich wieder.) Ich tanze Ihnen wohl zu langweilig, Herr Gruber ?

Gruber: (zynisch) Wollen Sie darauf eine Antwort haben ?

Anna : (schroff) Nein! (Sie lacht hart auf, dann stützt sie den Kopf in beide Hände und starrt gerade vor sich hin.) Ich bin Euch viel zu einfach und viel zu gesund, Ihr Schwächlinge, Ihr entnervten!- Jetzt sitzt er in der Wirtschaft in einer dunklen Ecke, neben sich die Kellnerin, ein dürres, bleichsüchtiges Geschöpf mit einem großen Mund und hervorquellenden Augen. Das ist mein Mann !

Gruber: Warum sind Sie bei ihm geblieben ?

Anna : (herausfordernd) War es nicht bequem, hier zu bleiben, wohlver - sorgt? Mein Gott, man bringt sein Leben schon hin.Was schauen Sie

mich denn so an ?

Gruber: (heiser) Ich kann das nicht glauben, was Sie da sagen, Frau Glaser.

Anna : Was soll man denn anders tun, als einfach so fortwurschteln. So ist doch die ganze Zeit.

Gruber: (verneint) In Russland zum Beispiel geht man aufs Standesamt und streicht sich aus. (Anna nickt schweigend mit dem Kopf.)

Anna : Ich bin geblieben, weil hier mein Platz war! -

Gruber: (nähert sich schroff.) Waren Sie denn immer nur seine Frau ?

Anna : (leichthin) Das fragt mich ein Fremder! Das hat er mich nie gefragt. Oh, er war seiner Sache immer ganz sicher. Einen strammen Feldwebel, den fürchtet die ganze Welt. (Fast mit Hohn) Und er hat recht.

Gruber: (eindringlich) Sie weichen mir aus !

Anna : Was wollen Sie denn wissen ?

Gruber: Ob Sie immer treu waren ?

Anna: (mit rührender Offenheit) Jeder Frau tut eine Liebkosung wohl. (Trotzig) Ich bin auch nicht aus Holz! (Gruber fährt wild auf, ergreift ihre Handgelenke und schüttelt sie brutal.)

Gruber: Anna, das ertrag ich nicht, daß Du schlecht bist !

Anna : (ganz einfach) Schlecht ? Schlecht bin ich nicht. Ich kann alles erzählen, was ich erlebt habe. Sogar meinen Buben könnt ich das erzählen. (Er lässt sie los, sie fällt zurück.) Da, in meinem Garten hab ich mich immer wieder zurechtgefunden, wenn ich ganz hilflos war.(Er beugt sich plötzlich über sie und küsst sie auf den halbgeöffneten Mund, sie erträgt es willenlos, fast wie im Traum. Dann sitzt er vor ihr mit gesenktem Kopf. Längere Pause.)

Gruber: Das Leben hat uns beide geschändet, Anna, Dich und mich. Was uns beide zusammen treibt, ist die Rache an allen denen, die an uns ihren Egoismus ausgetobt haben. (Sie schüttelt verneinend den Kopf.) Oder glaubst Du, weil ich niemand hab auf der ganzen Welt, hat es mich zu Dir getrieben? (Sie nickt glücklich und streichelt seinen Kopf. Er fährt auf, reisst sie empor und presst sie an sich.) Wer hindert uns? Welches Gesetz und welches Recht ? Das Gesetz der Heuchler und das Recht der Narren !

Anna : Geh jetzt, Heinrich !

Gruber: (kniet vor ihr) vergraben möcht ich mich, eingraben möcht ich mich, versinken und alles vergessen. Vielleicht könnt ich dann wieder zur Welt kommen als ein frischer Keim, so ein grüner Trieb und könnt aufgehen und noch einmal blühen. Die Natur, denk ich oft, ist eine unheimliche Mutter, sie frisst ihre eigenen Kinder,kaum daß sie sie geboren hat. Der Tod, der ist nur ihr Knecht, sie allein herrscht und will die Welt ewig neu. Und so vernichtet sie ewig das Alte. Da reicht kein Mann hin an diese Gründe, kein Mann und kein Staatsmann und kein Soldat und kein Prophet.- (Er umklammert sie fest.) Treibholz - so schwimmen wir der Erde zu ! - Du bist meine Erde, Anna, Du bist das Stück Natur in meiner Wüste von Asphalt.

Anna : (träumt vor sich hin,dann ganz einfach, aber wie aus einer unendlichen Ferne) Gruber, ich will Dir helfen. Wir müssen Dein Leben ändern. Du musst wieder froh werden. (Zärtlich) Bist halt mein dritter Sohn, um den ich mich kümmern muß. Hab ja schon zwei aufgezogen und habs ihnen beigebracht, wie man grad steht und geht. Jetzt kommst Du und schon ein bißchen grau. Was weiter, Heinrich? Wenn ich damals mit zweiundzwanzig Jahren über den Kasernhof gegangen bin, habt Ihr Euch alle gefreut und habt mir zugerufen : "Grüß Gott, Frau Feldwebel!" Es war Krieg und ich bin Eure Mutter gewesen, zu jung, um Euch zu begreifen und zu stolz, um für Euch zu weinen. Dann ist die Reihe auch an Dich gekommen. Ich seh Dich noch,wie Du vor mir stehst - ein Bub wie mein Toni - und gibst mir die Hand und sagst: "Wenn ich wiederkomme, Frau Feldwebel, dann weiß ich,was Leben heisst !" - Jetzt bist Du wieder gekommen, später als alle anderen, letzter Mann der Kompagnie. - Und ich bin keine zwanzig mehr und bin immer noch Eure Mutter und jetzt begreif ich Euch ganz, Ihr Schatten, Ihr Toten des großen Kriegs ! (Längere Pause.)

Gruber: (fährt auf) Wer kommt da ?

Anna : Ein Pärchen steht draußen am Zaun. (Man hört lachen.)

Gruber: Nicht er ?

Anna : Nicht er! - Und wenn er es wäre ? ...

Gruber: (erhebt sich) Nein ... Anna, er soll das nie wissen! ... Leb wohl! (Er entflieht ohne sie noch anzusehen, sie folgt ihm bis zum Eingang der Laube, dann kehrt sie um, setzt sich an den Tisch und starrt vor sich hin.)

Vorhang.

2. Akt.

Dieselbe Szene wie im ersten Akt. Es ist heller Vormittag. Auf dem Tisch steht ein Kaffeeservice und eine Tasse. Die Kaffeekanne ist mit einem Kaffeewärmer bedeckt. Hans und Toni kommen nach einer Weile wie nach einem Dauerlauf auf die Bühne. Sie tragen kurze Sportshosen und Trikots.

Hans : *Also noch ein paar Gänge! (Sie ziehen Boxhandschuhe an, die auf einem Stuhl liegen, treten vor einen Punchball, der auf der Veranda aufgehängt ist und bearbeiten ihn abwechselnd. Während der eine boxt, gibt ihm der andere zählend das Tempo. Dann Pause. Sie gehen mit den Boxhandschuhen auf der Veranda hin und her.)*

Toni : *Mutter muß aber jetzt bald zurück kommen, ich will mein Frühstück. Wo sie nur bleibt ? Es ist schon elf Uhr.*

Hans : *Sie ist heut in aller Früh fortgegangen, sie hat allein ihren Kaffee getrunken.*

Toni : *Vielleicht ist sie bös mit dem Vater. Er ist sehr spät nachhaus gekommen. Ich hab ihn poltern hören.*

Hans : *Saufen ist der Sport der Familienväter. Alle älteren Herren saufen. Mutter muß halt ein Auge zudrücken bei so einem Mann !*

Toni : *(boxt wieder) Meine Linke ist heut nicht sicher, ich treff zu schwer. Das macht die Bummelei von gestern. (Er boxt wütend einige Linke.)*

Hans : (boxt mit) Du schiebst zuviel mit den Fäusten. Schläge sind Schläge. Schau her, wie meine Linke ankommt. Das ist die Kunst ! Schluß! (Sie setzen sich neben einander auf den Liegestuhl.)

Toni : Das Mädchen von gestern, die Rosa, kennst Du die schon länger ?

Hans : Schon ein paar Monate.- Nichts besonderes.

Toni : Deshalb sind wir wohl gar nicht sitzen geblieben. Sie hat mich nämlich eingeladen, wie Du draußen warst.

Hans : (kurz) Hast nein gesagt ?

Toni : Ich hab nicht ja und nicht nein gesagt.- Weisst Du, Hans ich muß einmal mit Dir darüber reden. Du hast ja schon Erfahrung. Aber die kleine Else, mit der ich in die Schule gegangen bin, ist wirklich bis jetzt noch mein einziger Schwarm. (Er wird rot.)

Hans : (lacht) Blamier Dich nicht, wenn Du mein Bruder bist .

Toni : Ich glaub, Schuld hat die Mutter, daß ich mit den Mädchen noch so dämlich bin. Ich denk immer, sie ist dabei und schaut mir zu. Aber ich will doch so werden, wie Ihr andern alle !

Hans : Und dazu hast Du Dir ausgerechnet die Rosa erwählt ? Für Dich gibts was Besseres.

Toni : Erwählt hab ich sie ja gar nicht. Ich trau mir doch nicht einmal ein Mädchen richtig anreden. (Pause.)

Hans : Wir machen das ein anderes Mal aus. (Er steht auf.) Auf zur letzten Runde! Dann gibts Kaffee ! (Sie boxen miteinander.) Finni tritt durch den Garten auf. Sie ist ein unterernährtes, siebzehnjähriges Mädchen, verdächtig schick gekleidet in Rot und Gelb. Die beiden Burschen hören zu boxen auf und starren das Mädchen an.)

Finni :(mit dreister Stimme) Ich bin hierher bestellt. Ich bin die Finni.

Hans : Ach, die Dame von Herrn Gruber? Sie kommen ausgerechnet zwölf Stunden zu spät, Fräulein.

Finni : Es ist mir vorhin erst gesagt worden, daß ich bei Glasers eingeladen bin. Sie gestatten doch !(Sie lässt sich in einen Sessel fallen und steckt sich eine Zigarette an. Hans und Toni ziehen die Handschuhe aus. Hans geht artig zu Finni und schüttelt ihr die Hand.)

Hans : Hier ist es hübsch kühl, was ?

Finni : (bläst den Rauch von sich) Draußen ist eine Sauhitze. Heut kommt noch was !

Toni : (abgestossen) Hans, ich hol jetzt Brot und Butter und ein paar Tassen für uns.

Finni : Bring mir auch eine Tasse mit, junger Mann! (Toni stutzt, dann geht er ins Haus.)

Hans : Übrigens sehr nett von Ihnen, daß Sie sich noch zu uns bemüht haben. Wir wohnen so am Stadtende und sehen wenig Damen hier. Gefällt es Ihnen bei uns ?

Finni : Der Gruber hat es gut hier.

Hans : Wieso der Herr Gruber ?

Finni : Er ist doch jetzt Stammgast bei Ihnen, denk ich. (Toni kommt mit zwei Tassen und mit Brot und Butter. Er setzt sich an den Tisch, schenkt sich ein und isst. Hans schenkt höflich Finni eine Tasse Kaffee ein, dann sich in Mutters Tasse.)

Hans : Auch ein Butterbrot ?

Finni : Nein! Aber der Kaffee ist gut. (Pause.) Gefällt Ihnen der Gruber?

Hans : Er ist ja Ihr Freund.- Ja, es geht !

Finni : (gegen Toni) Dem jungen Herrn dort scheint er nicht zu gefallen.

Toni : Wenn Sie es durchaus hören wollen, er ist mir gleichgültig.

Finni : Und was sagt Ihre Frau Mama zu ihm ?

Toni : Mutter ist er sicherlich ebenso gleichgültig wie uns. Er ist halt ein Rekrut von ihr.

Hans : Was sagen Sie denn selbst zu ihm ?

Finni : (grinst) Fragen Sie ihn doch einmal, wie es ihm vor zwei Jahren ergangen ist.

Hans : Lieber nicht! Ausfragen lässt er sich nicht gern.

Finni : (wegwerfend) Das glaub ich.

Toni : Wir wollen auch soviel gar nicht von ihm wissen, Fräulein ! (Er steht auf und schlendert aus der Laube.) Ich gehe in die Sonne, Hans !

Finni : Ihr Bruder ist noch ein rechter Hausdepp !

Hans : Er hat es noch nicht mit jungen Damen. (Er nähert sich.) Aber Sie sind sehr kess, Fräulein Finni. Nur schminken Sie sich etwas zu stark.

Finni : (strampelt mit den Beinen) Anfänger !

Hans : (streckt sich) Ich bin schon zwanzig.

Finni : (macht ein Maul) Und ich bin schon siebzehn.
(Hans küsst sie.)

Finni : Du hör mal, ich muß Dich sprechen wegen dem Gruber. Du musst auf meine Bude kommen, aber noch heut.

Hans : (unsicher) Wegen dem Gruber ?

Finni : Ist Deine Mutter so eine große Blondine ?

Hans : Ja, aber was willst Du denn mit meiner Mutter ?

Finni : Da kommt Dein Bruder schon wieder. Also um fünf Uhr bin ich zuhaus. (Sie gibt ihm eine Karte.)

Toni : (kommt eilig aus dem Garten) Hans! Ein Telegramm an mich ! Der Gestellungsbefehl aus Kiel! In drei Tagen muß ich dort sein! (Er rennt ins Haus.) Vater! ... Vater! ... (Man hört das Gelächter Glasers.)

Finni : (springt auf und tritt neben die Türe) Was ist denn da los ?

Hans : Der Toni kommt zur Marine .

Stimme Glasers: (im Haus) Also Toni, das ist großartig! Ich bestell Dir sofort eine Extra-Galauniform! (Er erscheint mit dem Telegramm in der Türe, ohne Finni zu bemerken. Er ist in Unterhose und einem Drillichrock mit Messingknöpfen.) Hans, er ist ein Marinierter, unser Toni! (Er dreht sich mit Toni im Kreis, dann stellt er sich militärisch hin) Achtung! (Die beiden Buben stehen stramm, Glaser liest das Telegramm ab.) Gestellungsbefehl für Anton Glaser etc. etc.- Das Reichsmarineamt in Kiel teilt Ihnen mit ... (Finni platzt heraus, Glaser wendet sich um und ist wie vom Schlag getroffen.)

Finni : (deutet lachend mit dem Finger auf ihn) Der Herr Glaser ! ... (Glaser legt schnell den Finger an den Mund, Finni begreift.) Ich denke, Sie sind doch sicher der Herr Glaser ?

Glaser: Ja, der bin ich! (Er zieht seinen Drillichrock zurecht.) Und Sie sind wohl die Braut vom Herrn Gruber? ... (Er wendet sich zu seinen Söhnen.) Und Ihr steht da in so einem Dress vor einer jungen Dame! Marsch, marsch, in die Hosen! Gewehre nachsehen, wir gehen in einer Viertelstunde ins Schützenhaus.(Toni geht sofort ab.)

Hans : (zögert) Aber Du ... gehst doch mit ?

Glaser: Ich komm sofort! (Hans geht ab.)

Finni : (geht nun auf Glaser zu) Du hast doch gestern abend mit meiner Einladung nur Komödie gespielt ?...

Glaser: Wieso Komödie? Es ist alles in Ordnung. Der Gruber deckt uns ja.

Finni : (böse) Wir brauchen doch den Gruber nicht.

Glaser: Er hat eine Nummer bei meiner Frau.

Finni : (brutal) Willst wohl hier einen Puff aufmachen? - Aber ohne mich!

Glaser: (gedämpft) Im Cafe warst Du gestern viel netter zu mir.

Finni : Am Abend hab ich halt oft einen sitzen.-

Glaser: Ich mein es doch gut mit Dir, Finni !

Finni : (verächtlich) Gefühle zählen hier nicht. (Sie dreht ihm den Rücken zu und schaut in die Fenster.) Das ist wohl Euer Wohnzimmer ? Feine Leute! (Sie geht ans nächste Fenster.) Und da schläfst Du mit Deiner Alten? - Warum streunst Du eigentlich die Nächte draussen herum? Du hast doch alles hier bequemer. Und wenn Du Dir in Deiner Laube einen ansaufst, dann bist Du wenigstens gleich im Bett.

Glaser: (mit unterdrückter Scheu) Du kennst meine Frau nicht.

Finni : Ich weiß schon,Du willst was anderes; Hübsches Spanferkel! (Sie

lacht frech auf.)

Glaser: *(unruhig) Vorsicht, die Buben !*

Finni : *(im gleichen Ton) War es nicht doch eine Dummheit von Dir, daß Du mich in Dein trautes Heim eingeladen hast.*

Glaser: *(hilflos) Ich hab den ganzen Tag nur an Dich gedacht.(Er will sie anfassen.)*

Finni : *Finger weg! (Sie schlägt ihm auf die Hand.) Also Du hast an mich gedacht ?...*

Glaser: *Und da ist mir Dein Name einfach so herausgerutscht.*

Finni : *Trottel! (Er steht wortlos vor ihr.) Bring mir ein Glas Wasser, marsch !*

Glaser: *Also gut! (Er geht ins Haus, sie schleicht schnell davon. Er kommt mit einem Glas Wasser zurück und blickt nach allen Seiten.) Finni! ... Finni!... (Glaser rast zu jedem Busch, wagt aber nicht die Laube zu verlassen. Dann steht er hilflos in der Laube.)*

Hans : *(tritt auf mit seinem Stutzen und in Uniform.) Vater, Dich hats wohl? ... (Glaser stürzt das Wasser hinunter. Vater und Sohn stehen sich einen Augenblick gegenüber.)*

Glaser: *Was schaust Du mich so an ?*

Hans : *Ich mein nur ... wo ist denn das Fräulein ?*

Glaser: *Fort! ... (schroff) Ist Dir das so wichtig ?...*

Toni : (kommt ebenfalls mit einem Stutzen) Gott sei Dank, daß die Luft rein ist. War doch gut, daß die gestern nicht zu erreichen war. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie sich ein Mann mit sowas abgibt, was, Papa?

Glaser: Ja, Toni! (Er trinkt seinen Kaffee aus.) Ich mach mich jetzt fertig! (Er geht ins Haus, Hans blickt ihm nach.)

Toni : Hans, jetzt steck ich mir eine rote Nelke hinters Ohr wie ein Rekrut. Ich bin gespannt, ob das die Mutter gleich bemerkt, wenn sie kommt.

Hans : (nach einer Pause) Wir könnten vorausgehen, Toni.

Toni : Wart doch noch, vielleicht kommt die Mutter. (Neue Pause.)

Hans : Du, Toni, die Finni hat mir irgendwas Komisches geflüstert von dem Gruber und der Mutter.

Toni : Wieso ?

Hans : Ich weiß auch nicht! ... Als ob die Mutter und der Gruber was hätten ...

Toni : (lacht auf) Die Mutter und der Gruber? (Er berlinert belustigt.) Dir ham se wohl Kaugummi in Kaffee getan ?

Hans : (lacht jetzt ebenfalls) Da kannst Du aber sehen, was so ein Mädchen für eine Phantasie hat. (Neue Pause, beide rauchen eine Zigarette.)

Toni : Wie kommt sie denn überhaupt darauf, das blöde Schaf ?

Hans : Ich weiß auch nicht. Sie hat nur so rumgeredet. Vielleicht macht der Gruber Sprüche. Ich trau es ihm zu.

Toni : Das wär doch gemein von ihm.

Hans : Ich kann die Finni heut noch treffen. Weisst Du, ich sag der Mutter, ich hab noch was Dienstliches zu erledigen und geh vom Schießplatz aus in die Stadt.- Wir dürfen doch der Mutter nichts nachreden lassen.

Toni : Obacht, da kommt sie! ... (Beide Söhne stehen erwartungsvoll. Anna tritt auf. Sie trägt ein entzückend einfaches Sommerkleid. Das blonde Haar schaut unter ihrem Strohhut hervor. Außer einem kurzen Schirm und einem Täschchen trägt sie ein Netz, in dem mehrere Paketchen aufbewahrt sind.)

Anna: Heut früh bin ich fort, wie Ihr alle noch geschlafen habt. Aber es war schon acht Uhr und es war für mich die höchste Zeit.(Sie legt alles auf den Tisch.)

Toni : Du bist lang ausgeblieben.

Anna : Ach, Toni, man hat seine Laufereien. Bei Melzer's war ich auch einen Sprung. Denen geht es gut mit ihrem Reklamegeschäft! Ich hab mir gedacht, Ihr seid längst auf dem Schießplatz. (Sie nimmt nun auch den Hut ab.)

Toni : Der Herr Glaser lässt auf sich warten. (Er tritt vor Anna hin.) Siehst Du nicht, Mutter? (Er zeigt das Ohr mit der Nelke)

Anna : (bemerkt es) Toni, ist es wirklich schon so weit ?

Toni : Ja, in drei Tagen muß ich in Kiel sein.

Anna : In drei Tagen! ... (Sie legt den Arm um seine Schultern und ist sehr gerührt.)

Hans : (tritt herzu und legt ebenfalls den Arm um Toni und singt) Muss i denn, muss i denn zum Städtele naus und Du mei Schatz bleibst hier ...

Anna : (fällt ein) Wann i komm, wann i komm, wann i wiederum komm ...

Toni : Kehr i ein mei Schatz bei Dir !

Glaser: (erscheint immer noch mißgelaunt in Hose und grüner Weste mit Rasiermesser und Spiegel) Ah, die Frau Glaser, weiß schon alles und gibt ein Abschiedskonzert! (Man hört draußen einen Marsch: "Der Jäger aus Kurpfalz".) Also macht, daß Ihr fortkommt, die Schützen ziehen schon auf.

Hans : Gut, wir gehen voraus.

Toni : (Im Abgehen) Weißt Du, wer heut schon auf Besuch bei uns war, Mutter? (Anna schüttelt nichtsahnend den Kopf.) Das Fräulein Finni.

Anna : (ohne sich im Augenblick zu erinnern) Wer ? ...

Glaser: (unterbricht unwillig sein Rasieren) Die Kleine vom Gruber, wer sonst! (Anna zuckt zusammen) Ich hab sie sofort wieder hinaus - geworfen! - Also packt Euch! (Die Söhne gehen, Glaser rasiert sich schnell. Anna leert ihr Netz aus und legt nachdenklich die verschiedenen Päckchen neben einander auf den Tisch. Glaser seift sich

ab, dann) Wo ist mein grüner Hut ?...

Anna : Im Schrank !

Glaser: Und Kragen und Schlips ?

Anna : Alles an seinem Platz. (Er geht ins Haus. Anna schaut auf die Straße, wo die Musik noch einmal den Refrain des"Jägers aus Kurpfalz "spielt.)

Glaser: (kommt im Jägerdress mit Federhut und Gewehr) Schau mich an,Anna! (Er stellt sich vor sie hin.)

Anna : (lächelnd) Der Herr Schützenkönig! (Sie wendet sich gleich wieder zum Tisch. Die Musik verhallt.)

Glaser: (tritt hinter sie) Anna, Du denkst jetzt darüber nach, daß das Mädchen hier im Haus war und willst mit mir bocken.

Anna : (ausweichend) Ich denk nicht an das Mädchen. Es gibt jetzt ganz andere Sachen.

Glaser: Daß Dein Toni geht? ... Das ist der Lauf der Welt. Unser Leben ist halt ein Opfer.

Anna : (beisst sich auf die Lippen, dann) Opfer- ja! Aber Opfer, gebracht von Menschen aus Fleisch und Blut und nicht von Gespenstern !

Glaser: (verwundert) Wir beide sind doch Menschen aus Fleisch und Blut ! Die Buben, das ist doch unsere leibhaftige Jugend, die neben uns herläuft! Ich glaub doch, Du kommst in die Jahre ? ...

Anna : (verändert) Tröste Dich damit nicht, Du könntest Dich irren !- Du möchtest mich gern so alt machen, wie Du bist. Ich bin noch sehr jung, Gustav! Und so morsch im Herzen wie Du, so morsch werd ich nie und bis in meinen Tod nicht !

Glaser: Was soll denn dieser Ton plötzlich ? Was willst Du denn eigentlich ?

Anna : (kurz) Ich will nichts!

Glaser: (schultert sein Gewehr) Wir werden uns dazu noch einiges zu sagen haben, ich muß jetzt gehen! (Er geht stramm ab.Sie schaut ihm nicht nach, sondern trägt die Päckchen ins Haus. Dann kommt sie rasch, tritt an die Türe der Laube und winkt auf die Straße, jedoch ohne zu rufen. Alsbald kommt Gruber, ganz beglückt. Er trägt eine große Mappe im Arm, die er sogleich abstellt,um Annas beide Hände zu fasen.)

Gruber: Anna, ich hab mich so gefreut, wie ich Deine Nachricht in meinem Briefkasten gefunden hab.

Anna : (schaut ihn lang an, dann verlegen) Ich bin auch eben erst nachhaus gekommen.

Gruber: Du bist bei mir gewesen, drei Treppen hoch, an meiner Tür. Ich hab gehört, wie Dein Brief in meinen Kasten gefallen ist. (Verlegen) Warum hast Du nicht geklopft? (Sie schüttelt ernst den Kopf.) Ich bin heut früh aufgewacht, ganz wunderbar ... Vielleicht weil die Sonne so auf mich gestrahlt hat ... oder ich hab was geträumt ... ein heller Traum ... ganz hell ! (Er tritt von ihr zurück und schaut sie an.) Ich träum ja noch !... (Er lacht auf.)

Anna : (setzt sich an den Tisch, zögernd) Auf Deiner Treppe ist mir dann im zweiten Stock ein Mädchen begegnet, in einem kurzen gelben Kleid und in roten Schuhen ... so eine Schwarze ... (Sie schaut Gruber an.)

Gruber: Das war die Finni! (Anna kämpft mit ihrer Erregung.) Sie wohnt nicht im gleichen Haus, sie wohnt gegenüber.

Anna : (sehr bewegt) Was hat sie von Dir gewollt ?

Gruber: (unsicher) Vielleicht was fragen, wegen gestern abend. Ich hab ihr gar nicht aufgemacht. (Anna senkt schwer den Kopf. Er tritt zu ihr.) Anna, ich bin so weit fort von diesem Mädchen. Ich lebe nur noch in Dir. (Er ist fast fröhlich bewegt.) Du hüllst mich ein, Du bist mein Schutz ... (Er rüttelt sie an den Schultern.) Mein Schutzengel bist Du, Anna! Ich fürchte mich vor nichts mehr, nicht einmal vor mir selbst. Das Nichts ist fort. Es ist jemand da für mich, ich bin nicht mehr allein. Es ist ein Mensch da, der wieder mit mir glaubt.

Anna : (rafft sich stark auf) Du fängst jetzt ganz von Neuem an, Heinrich! Ich will es! Und muß es sein, dann will ich es vor aller Welt !

Gruber: Ich hab heut nacht wieder gezeichnet, zum ersten Mal seit fünf Jahren, wieder ein paar Striche. (Er trägt seine Mappe zum Tisch und macht sie auf, Anna tritt neben ihn. Er reicht ihr das Blatt.

Anna : (Mit freudigem Ausruf) Blumen ! Lauter Blumen! Mein Garten !

Gruber: (deutet auf die Mappe) Und hier ist das andere ... mein ganzes Leben .

Anna : (leise) Komm! (Sie führt ihn um den Tisch auf die Bank, beide sitzen neben einander, Gruber zögert) Ich muß doch wissen, wer Du bist, wenn ich jetzt für Dich kämpfe.

Gruber: (öffnet die Mappe und nimmt Blatt für Blatt) Die Mietskaserne, in der ich geboren bin.- Die Schreinerei meines Vaters.- Meine Mutter, als ich dreizehn war.- Die Lithographenanstalt, in der ich gelernt habe.- Die Kunstschule.- Ein paar Freunde.- (Er nimmt lachend das nächste Blatt) Meine erste Geliebte!.-

Anna : Die ist aber hübsch ! So hab ich die Zöpfe auch getragen als Mädchen .

Gruber: Und hier meine zweite - im Hosenrock !

Anna: (lacht) Die gefällt mir gar nicht !

Gruber: Es war nur ein Schwarm von mir, eine bekannte Sängerin. Ich war siebzehn Jahre alt.- Schon ist der Krieg da! (Die ersten Verwundeten! - Ich, in einer Munitionsfabrik! - (Mit besonderem Nachdruck.) Hier die Frau Feldwebel Glaser mit ihren Rekruten .

Anna : Ja, das bin ich wirklich ! - (Sie verweilt lachend auf dem Bild, wird dann ernst) Weiter !

Gruber: Unser Transport an die Front. - Der Rhein bei Köln.- Sedan.- Die Front bei Soissons.- Eine Trichterstellung bei Reims. -

Anna : Du hast doch alles mitgemacht, Du warst doch kein Feigling.

Gruber: (fährt fort) Im Lazarett.- Die französische Köchin.- Am Tag des Waffenstillstands in einer kleinen belgischen Stadt.- Der Rück-

marsch! - Die Revolution! - Ich als Soldatenrat.- Berlin.- Rosa Luxemburg.- Ein Aufruf zur Weltrevolution ! - Angriff auf das Büxensteinhaus.- Ein Gefängnishof in Moabit.- Noch einmal Barrikaden.- Der Kapp-Putsch.- (Er hält inne.) Und jetzt geht es mir immer schlechter. (Er will einen Pack Zeichnungen auf die Seite legen.) Das sind Aktzeichnungen, die ich in den Nachtlokalen gemacht habe. Fünfzig Pfennig das Stück.

Anna : *(unbeirrt) Ich will sie sehen. (Gruber reicht das Paket zögernd zu ihr hin. Sie blättert die Zeichnungen schnell durch, ohne ihre Miene zu verändern und legt sie beiseite.)*

Gruber: *Hier hat mich dann ein Kriegskamerad zufällig getroffen und auf seinen Bauernhof eingeladen.*

Anna : *(verändert,wie befreit) Das ist entzückend, mit den Pferden! Und die Schnitter! (Sie verweilt länger auf den Bildern.) Du bist doch fleißiger gewesen, als ich gedacht habe.*

Gruber: *Aber nun kommt das Chaos, die Inflation! Hungernde Kinder im Scheunenviertel.- Revolte vor dem Arbeitsamt.- Eine wilde Börse in einem Cafe in der Friedrichstraße. Der Dollar steht eine Billion.*

Anna : *Hier endet alles ...*

Gruber: *(nickt) Das ist der Zusammenbruch, auch für mich. Ich hab dieses Volk, zu dem ich gehöre, begleitet bis an sein Ende. (Pause)*

Anna : *(unruhig) Aber nachher, später? ... (Sie schaut ihn forschend an.)*

Gruber: (geht in sich) Kein später mehr! Jetzt versink ich zehn Jahre lang in der Nacht. Heimlich kehr ich heim in unsere Stadt, horch da und dort nach mir herum. Niemand spricht von mir, niemand kennt mich!- Einmal seh ich auch Dich auf der Straße. Du gehst an mir vorbei. Du schaust mich an. Dann gehst Du weiter ...

Anna : (nach längerer Pause) Hör mich jetzt an, Heinrich! Ich war heut früh bei meiner Schulfreundin Friedel Melzer, ihr Mann hat das große Reklamegeschäft. Ein Glück, daß wir uns noch so gut kennen, denn dort ist eine Möglichkeit für Dich. Der Theo Melzer ist ein lieber und guter Mensch und hört auf seine Frau. Wir brauchen nur, meint die Friedel, ein paar Arbeiten von Dir als Unterlage und dann ist die Sache so gut wie abgemacht. Sie haben jetzt sogar noch ein Zweiggeschäft in Frankfurt.-Heinrich, Ich sag Dir, ich hab auf allergrösste Eile gedrängt, weil ich seh, es wird wirklich Zeit, daß Du irgendwo unterkommst. Wir müssen aber selbst ganz eilig sein und deshalb hab ich Dir heut früh die Mitteilung ins Haus gebracht, damit wir die Angelegenheit sofort erledigen können.

Gruber: Was mag sich Deine Freundin dabei denken ?

Anna : Sie mag sich denken, was sie will. Die Hauptsache ist, daß sie ihren Mann für uns gewinnt und das tut sie bestimmt. Das hat sie mir versprochen. Meinetwegen mag sie denken, Du bist mein Freund, das ist mir auch gleich. Das eine hat sie wohl gemerkt, daß es mir mit der Sache sehr ernst war.- Wenn man was mit ganzem Herzen erstrebt für einen andern, dann erreicht man es auch, jawohl, das wollen wir Frauen Euch Männern endlich einmal beweisen. So jetzt wählen wir unter Deinen anderen Sachen aus, was geeignet ist und machen dann gleich ein Paket und Du gibst es express zur Post.

Gruber: *Ich hab schon die Reklamezeichnungen und -Entwürfe alle zusammengelegt. Hier sind sie! (Er gibt Anna einen kleineren Umschlag, sie öffnet ihn.)*

Anna : *Ja, sowas brauchen wir! (Sie nimmt freudig ein Blatt nach dem andern.)*

Gruber: *Nehmen wir das ... und das ... und das vielleicht ...*

Anna : *Das lieber nicht. Ich find es nicht so gut. Das hier ist besser.*

Gruber: *(lacht) Du verstehst ja was, wie ich sehe. (Vielleicht legen wir auch aus meiner Lebensmappe noch was dazu.*

Anna : *Nein, es reicht schon. (bedeutungsvoll) Aus Deinem Leben geb ich kein Blatt her.*

Gruber: *Zum Verschicken nehmen wir am besten gleich diesen Umschlag.*

Anna : *Laß sehen, ob er noch gut ist. (Sie untersucht den Umschlag, ein Medaillon fällt heraus. Was find ich da? Dein Bild! (Sie schaut es begierig an.)*

Gruber: *Das hat mir ein befreundeter Goldschmied vor drei Jahren gemacht und hat mir gleich mein eigenes Bild eingesetzt, so als Geschenk für jemanden. Ein Talisman für die Geliebte! Aber ich hab noch keine Geliebte dafür gefunden ... (Anna betrachtet das Bild noch immer.) Laß doch einmal sehen, Anna, wie Dich das Ding kleidet. (Er hängt ihr die Kette um, mit Schauern fühlt sie sein Bild auf ihrer Brust. Beide schauen sich wortlos an.)*

Anna : (springt bewegt auf) Ich will jetzt Tinte und Briefpapier holen, dann schreibst Du ein paar Zeilen. (Sie geht ab, Gruber streckt sich aus und träumt lächelnd vor sich hin. Anna kommt zurück und stellt Tinte und Feder vor ihm hin.) So, schreib ein paar Worte!

Gruber: (erhebt sich) Gut, fang an!

Anna : (diktiert) Sehr geehrter Herr Melzer! Nachdem Frau Glaser mit Ihrer werten Frau Gemahlin in Bezug auf meine Person schon Rücksprache genommen hat ... (Sie stockt)

Gruber: (fährt fort) ... erlaube ich mir, Ihnen Arbeiten von meiner Hand zur Ansicht vorzulegen ... (Er stockt.)

Anna : ... und bitte um Ihre baldige Entscheidung. Hochachtungsvoll !HeinrichGruber, Kohlgasse 8.- So, jetzt hol ich eine Schnur. Und Deine Lebensmappe nehm ich gleich mit. Ich hab einen guten Platz dafür. (Anna geht wieder ab. Gruber schwenkt den Brief zum Trocknen hin und her. Als Anna zurückkommt, legt er ihn vor sie hin.)

Gruber: Lies nochmal !

Anna : Gut! Jetzt die Adresse: Hindenburgstraße 40. Und jetzt wird alles schön in Fliess eingepackt und so kommt es in den Umschlag.(Er hilft mit.) Und jetzt schön verschnüren! Wenn ich sage"Daumen", dann drückst Du fest auf die Schleife. Also"Daumen".(Sie macht schnell einen Knoten und klemmt seinen Daumen mit ein.)

Gruber: (schreit auf) Anna, was machst Du ?

Anna : (lachend) Den Daumen brauchen Sie nicht mitgeben, Herr Bewerber !

(Sie lässt nach. Er zieht den Daumen zurück. Sie macht das Paket fertig und schreibt noch ein Wort.) So, mein Freund, das heisst "Express". Jetzt troll Dich auf die Post, links vor die zweite Straße. Dann geht die Sendung noch vormittags ab. Hier sind zwei Mark. (Er will sich sträuben.) Ich mach die ganze Geschichte, nicht Du. Und wenn ich darauf hoffen soll, dann muß ich auch das Porto zahlen.

Gruber: Also gut, ich bin gleich wieder zurück. (Er geht durch die Laube nach rechts ab, Anna schaut ihm nach. Als sie sich umdreht, hat von links Finni die Laube betreten.)

Anna : (sehr gefasst) Sie hier ? ...

Finni : Sie kennen mich wieder, Frau Glaser.

Anna : Wir haben uns heut schon getroffen .

Finni : Auf der Treppe beim Herrn Gruber. War er übrigens zuhaus ?

Anna : (befangen) Ich weiß nicht. Ich hab ihm nur eine Mitteilung in den Briefkasten geworfen.- Sie waren heut schon bei uns ?

Finni : Ich wollte Ihnen nur persönlich noch etwas mitteilen. Sie halten doch was auf Ihre - Familie ?

Anna : (weicht aus) Sie sprechen das Wort "Familie" so verächtlich, Fräulein? Haben Sie denn keine Familie ?

Finni : Meine Familie ist meine schönste Erinnerung. Acht Personen in Küche und Kammer. Der Alte hat die Alte geprügelt und wir haben zugeschaut und hatten nichts zu fressen. Ich war das sechste Kind, aber alle sechs sind wir was geworden. Der eine sitzt im Zuchthaus und studiert, der andere ist in der Fremdenlegion, der dritte hat eine reiche Dame. Die Marie ist Masseuse und ich und die Berta, wir gehn spazieren. Aber das interessiert Sie doch gar nicht. Sie interessiert doch was ganz anderes.

Anna : (unvermittelt) Fräulein, den Gruber müssen Sie jetzt gehen lassen. Er muß jetzt ein ganz anderes Leben führen, wenn es ihm wieder besser gehen soll.

Finni : Muß der Ihnen aber schön tun !...

Anna : (unbeirrt) Ich bin eine Mutter, ich seh vieles anders im Leben, als Sie, Fräulein.

Finni : (fährt auf) Reden Sie mir nichts daher von Mutter ! Sie lügen sich ja selbst an! Ich weiß es besser, was da los ist !

Anna : (mit Nachdruck, aber beherrscht) Nein, Sie wissen das nicht !

Finni : Dann lassen Sie ihn doch kaput gehen, wenn Sie weiter kein Interesse haben. Er verdient es nicht besser.

Anna : (immer noch beherrscht) Gehn Sie jetzt, Fräulein, Sie müssen jetzt gehn.

Finni : (fährt wütend fort) Ein Jahr hat der große Künstler von mir ge-

lebt! Fragen Sie ihn doch, wer ihn das letzte Jahr ernährt hat? (Mit erheuchelter Pose) Die Finni hat ihn ernährt, das sechzehnjährige Straßenmädchen! (Anna steht starr.) Und diesen Mann wollen Sie hier festhalten in Ihrer Gartenlaube ? (Sie lacht frivol auf.) Ausgerechnet die Frau Glaser ! Wissen Sie denn überhaupt mit solchen Männern umzugehen? (Anna steht stolz aufgereckt.) Arme Frau, wie kann man so dumm sein ! Er kommt ja doch wieder zu mir zurück! (Sie wendet sich ab.) Liebe ? Wer bei mir im Bett war, der braucht keine Liebe mehr! ... (Sie wendet sich zum Gehen. Anna bricht schluchzend zusammen. Finni will die Laube verlassen, kehrt schnell um und entflieht nach links um das Haus. Gruber tritt alsbald mit lebhaften Schritten von rechts auf. Anna bezwingt sich mit aller Gewalt.)

Gruber: Alles erledigt für eine Mark zwanzig. Hier sind noch achtig Pfennig.- Anna, weinst Du ?

Anna : Das kommt so stark über mich, daß alles jetzt gut geht.

Gruber: (schüttelt den Kopf) Das ist keine Freude in Deinen Augen.

Anna : Was ist es denn, Heinrich?

Gruber: Ich weiß nicht. Du schaust aus, als hätte Dich jemand mitten ins Gesicht geschlagen.

Anna : (mit Tränen in den Augen) Es ist nichts, wirklich nicht.

Gruber: Ich hab das Gefühl, daß etwas plötzlich ganz fremd ist zwischen uns. (Er ist ganz außer sich.) Was ist denn geschehen in den

paar Minuten, die ich fort war ? (Er geht hin und her.) Reut es Dich schon, daß Du etwas für mich getan hast ?

Anna : (fassungslos) Quäl mich nicht !

Gruber: (bleibt vor ihr stehen.) Du sagst, Du liebst mich ?

Anna : Ich lieb Dich !

Gruber: Eine ganz echte Liebe macht frei von jeder Schuld.

Anna : Ich bin frei durch Dich !

Gruber: Ich fühl mich schuldig !

Anna : (bebend) Heinrich! (Sie umarmt ihn.)

Gruber: (stößt sie von sich) Ich komm mir jetzt vor wie ein kleiner Ehebrecher! Pfui Teufel! (Sieschluchzt laut, Gruber beachtet sie nicht.) Es sind ja zwei Stellen frei, sagst Du. Die eine hier,die andere in Frankfurt. Vielleicht ist Frankfurt die Lösung für uns.

Anna : (mit großem Ausbruch) Fahr um die Erde, ich fahr Dir nach, geh in die Ewigkeit, ich geh hinter Dir her! Mich hat ein Strom erfasst zu Dir, der weht durch die Lüfte und rührt die Blätter und geht in mein Blut und rührt mein Herz! Zwanzig Jahre hat es getrommelt, dieses Herz, für andere! Jetzt trommelt es für Dich!... Auf, Anna Glaser! Die Zeit fängt noch einmal an, die Welt wird noch einmal jung! Über die träge Erde kommt ein Sturm und verweht den Dunst der Lüge und der Lauheit! Nein, nein ,es gibt keine Lüge mehr !

Gruber: Ohne Lüge muß das einmal enden ...

Anna : (einfach und stark) Ja, ohne Lüge muß das einmal enden. Dann fallen wir aus unserem Traum. Dann steht die Wahrheit vor uns wie ein flammendes Schwert! Dann fällt unsere Entscheidung, dann wird es offenbar, ob wir das Rechte getan haben! ...(Sie richtet sich groß auf.) Wir vertreiben uns nicht aus dem Paradies, mein Freund! Nur aus diesem stillen Haus und aus dieser grünen Laube müssen wir weichen ! ...
(Gruber sinkt fassungslos am Tisch nieder. Anna tritt mit einer befreienden Bewegung in die Türe der Laube und steht in strahlender Sonne. Glaser kommt, von links um das Haus. Er ist nicht gerade freundlich. Unter jedem Arm trägt er eine Flasche Bier.)

Glaser: Ah, der Herr Gruber! Was machst Du denn schon wieder hier ?

Gruber: (verstockt) Ich hatte in der Nähe zu tun.

Glaser: (mit einem Blick auf Anna) So - und was denn ?

Gruber: Ich hab da aussen für meinen Architekten einen Käufer herumgeführt.

Glaser: Aha! (zu Anna):Die hintere Gartentür steht sperrangelweit auf.

Anna : Die Buben werden auf der Wiese trainiert haben.

Glaser: Kann ja allerhand Gesindel herein! (Er legt den Gartenschlüssel auf den Tisch.- Kleine Pause .) Ja, die Stadt rückt uns jetzt ganz bedenklich auf den Leib. Da sagen sie immer: Wir sterben schon langsam aus und dabei hocken sie überall aufeinander.(Anna geht ins Haus.) Hast Du wenigstens gut abgeschlossen mit Deinem

Käufer ?

Gruber: Hoffen wir das Beste !

Glaser: (geht unwillig an die Türe) Also bring uns halt ein zweites Frühstück heraus, Anna. Der Gruber wird auch Hunger haben !

Gruber: Danke !

Glaser: (noch an der Türe) Und zwei Gläser! (Er kehrt sich zum Tisch.) Ich hab heut selten schlecht geschossen, Mensch. Da ist man im Zeichen des Schützen geboren und schießt wie ein positiver Wassermann.(Er lacht über seinen blöden Witz.) Hat Dir übrigens Anna Dein Horoskop schon gestellt? (Gruber verneint.)

Gruber: Nein! Sie sagt nur, ich bin ein Jupiter.
(Anna kommt mit Bier und belegtem Brot.)

Glaser: Sag einmal, Anna, was passiert eigentlich, wenn ein Jupiter und eine Venus zusammenkommen ?

Anna : (beherrscht) Ich kann Dir jetzt darauf keine Antwort geben.

Glaser: (zuckt die Achseln und lacht) Will ja auch nichts wissen von dem Kosmischen Quatsch! (Er schenkt sich ein und trinkt, Gruber steht auf.) Du gehst schon ?

Gruber: Ja, ich geh.

Glaser: Viel Vergnügen für den Sonntag.

Gruber: Danke! - (Er gibt Anna wortlos und entschlossen die Hand.)

Glaser: (in den Abgang Grubers) Wir könnten morgen wieder einmal eine schöne Autofahrt machen, Anna! Der Hinterhofer hat einen neuen Wagen, der will Dich schon lang einmal sehen.
Anna schweigt. Glaser blickt Gruber nach.)

Glaser: Er kommt mir jetzt ein bißchen oft hierher. Wir haben ja schließlich keine Abfütterungsanstalt.

Anna : Er hat ja gar nichts genommen.

Glaser: Aber meine Anspielungen hat er doch verstanden. Hans hat ganz recht, man muß solche Leute einmal deutlich merken lassen, daß man nicht mehr zu ihnen gehört. Ich weiß überhaupt nicht, warum ich ihn fortgesetzt eingeladen habe. Er kann mir doch nichts nützen. - Wenn er wiederkommt, werd ich ihm sagen, daß er bei uns nicht so oft erwünscht ist. (Anna steht in sich verloren.) Du spielst natürlich die Gleichgültige wie immer. Ich finde Dich überhaupt seit einiger Zeit sehr gleichgültig.

Anna : (kurz) Fehlt etwas im Haus ?

Glaser: Ich sag nichts vom Haus.

Anna : Sind die Buben nicht in Ordnung ?

Glaser: Ich sag nichts über die Buben. Aber sonst ... (Er sucht nach einem Vorwurf und bemerkt die achtzig Pfennige auf dem Tisch.) Hier zum Beispiel! Hier liegt Geld! Achtzig deutsche Reichspfennig.-

Man darf als richtige Hausfrau fremden Leuten keine Gelegenheit geben, die Fertigkeit ihrer Finger zu erproben.

Anna : (empört) Dem Gruber zuzutrauen, daß er achtzig Pfennig stiehlt, das find ich gemein.

Glaser: Vielleicht stiehlt er mir mehr! (Er tritt auf sie zu.)

Anna: Du meinst wohl Deinen Freund Hinterhofer mit seinem neuen Auto ?

Glaser: Der hat, was er braucht! - Also lassen wir die Geschichte.

Anna: Nein, lassen wir sie nicht mehr! Du wolltest noch etwas mit mir bereden! Also rede, es wird Zeit!

Glaser: (trinkt und schweigt.)

Anna: Wo wir heute sind, das weißt Du ja. Aber vielleicht ist das mein eigner Fehler gewesen und ich bin selbst schuld.

Glaser: Das sind so Nachkriegsideen, daß alles nicht mehr stimmt auf der Welt. Ihr seid eben zu zimperlich heute, selbst für die Ehe.- Was denn? Ich kenn die Frauen besser !

Anna : Was für Frauen kennst Du ?

Glaser : Die die Ehe für etwas überlebtes halten !

Anna : Wer spricht davon ?

Glaser: Wovon sprichst Du denn?

Anna : Vielleicht von dem bißchen Glück der Frau, über das Ihr hinweggeht!

Glaser: (wägt ironisch die Worte) Bißchen Glück der Frau? ... (Er zuckt die Achseln.)

Anna : Aber, mag sein, es ist draußen in der großen Welt schon längst entschieden, was Ihr an Euren Stammtischen noch nicht begreift.

Glaser: (in Wut) Versteh schon, in der großen Welt der Frau Kommerzienrat Rosenmüller, die mit einem Gigolo ausreisst!- Aber ich würde nicht zum Gespött einer ganzen Stadt herumlaufen, wie der Herr Kommerzienrat. Ich nicht! Ich bin immer noch der alte Feldwebel Glaser, wenn es darauf ankommt! (Sie rührt sich nicht, er fasst sie derb an der Schulter.) Oder bin ich es nicht mehr? Wer bin ich denn? Sag es mir doch! ... (Er reisst sie mit Gewalt an sich.)

Anna : (ohne sich zu rühren) Laß mich frei !

Glaser: (lacht hart auf) Frei? Ich hör was von "Frei"! Du! (Er drängt sie mit Gewalt an den Tisch.)

Anna : (reisst sich los) Ja, ich will frei sein !

Glaser: (duckt sich wie ein Tier) Frei willst Du sein? Du ? ... (Er reckt sich auf und schüttelt sich vor Lachen.) Laß Dich nicht auslachen, ich kenn Dich besser, Du - Hausfrau ! (Anna bebt am ganzen Leib.) Weisst Du, es gibt zwei Sorten von Weibern und das muß so bleiben, sonst steht die Welt nicht. Die einen, das sind die Mütter ! ...

Anna : (schreit bitter auf) Die Muttermaschinen !

Glaser: (ohne auf sie zu achten) Und die andern - das sind die andern !

Anna : (voll Empörung) So habt Ihr das bestimmt, Ihr Herren, bis in alle Ewigkeit !?

Glaser: Ja, in drei Teufels Namen !! (Er geht mit großen Schritten ins Haus und schlägt die Türe knallend hinter sich zu. Man hört das Geklirr zerbrechenden Glases.)

Anna : (rennt an die Türe) Gustav!? (Sie rüttelt an der Türe, die verschlossen ist.)

Glasers Stimme: Ja, in drei Teufels Namen !! (Anna steht zitternd an der Türe, im Haus wird es ruhiger. Sie, hilflos, schwankt an den Tisch, zerrt Grubers Bild aus der Brust und drückt es fanatisch an sich. Toni kommt von rechts.)

Toni : Mutter, ich komm allein zum Essen, der Hans hat noch etwas zu erledigen.- Wo ist der Vater ?

Anna : Er schläft. Er will nicht gestört sein.

Toni : Ich hab eben den Gruber gesehen. War er schon wieder hier ?

Anna : Ja! (zögernd) Er hat mir nur "Grüss Gott" gesagt.

Toni : Er hat sich so komisch an mir vorbeigedrückt. Ich glaub, er ist ein verlogener Mensch. Eines Tages wird er Euch kräftig anpumpen. Das ist das Ende vom Lied.

Anna : (überwindet sich und tritt zu Toni) Toni, wir könnten heut auswärts ganz für uns allein essen. Willst Du ?

Toni : Gemacht! - Weisst Du, Mutter, Du hast mir überhaupt noch ein Versprechen einzulösen.

Anna : (freudig bewegt) Das tu ich heut !

Toni : (zweifelnd) Wirklich ?

Anna : Also was denn ?

Toni : Du wolltest mit mir einmal fliegen.

Anna : (entschlossen) Gut, wir fliegen heut.

Toni : (immer noch zweifelnd) Traust Du Dich denn ?

Anna : Mit Dir trau ich mir alles. Eh Du jetzt fortgehst, wird noch geflogen. Schnell, richt Dein Motorrad! Wir essen im Flughafen !

Toni : (stockt) Ja,- dann muß ich jetzt den Vater doch stören.

Anna : (verwirrt) Was brauchen wir denn ?

Toni : Staubmäntel und Mützen brauchen wir unbedingt.- Ich geh ganz leis. (Er versucht die Türe zu öffnen.) Der Vater hat sich eingesperrt.

Anna : Vielleicht hat er aus Versehen die Tür zugeriegelt.

Toni : (am Schlafzimmerfenster) Er liegt mit den Kleidern im Bett.- Weisst Du was, ich steige durch Wohnzimmerfenster ein und sperr dann auf. (Er tut es.Anna steht ganz beunruhigt am Tisch. Die Tür

geht auf, Tonis Kopf erscheint.) Mutter, hier ist alles in Trümmern. Der Spiegel ist zerschlagen und die zwei großen Vasen.

Anna : (stark, ohne sich zu rühren) Bring mir meine Sachen, schnell! (Toni verschwindet und kommt bald mit den Mänteln und Mützen zurück.)

Toni : (hilft Anna in den Mantel) Was hat nur der Vater ?

Anna : Dein Vater hat einen Wutanfall gehabt.

Toni : Sicher, weil er so schlecht geschossen hat. Seine Freunde haben ihn ausgelacht.

Anna : (mit erzwungener Leichtigkeit) Also fahr Deinen Rennwagen vor! Wir wollen fort.

Toni : Fliegen wir wirklich ?

Anna : Ja, Toni, heut lassen wir die ganze Welt unter uns !... (Er springt froh ums Haus, sie richtet mit Hilfe ihres kleinen Taschenspiegels ihr Haar zurecht, setzt die Mütze auf und geht schnell ab.)

Vorhang. (große Pause.)

3 . A k t .

.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Der 3.Akt spielt gegen Abend desselben Tages im Wohnzimmer der Familie Glaser. Die Einrichtung ist gut bürgerlich, die Wände sind nicht aufdringlich mit militärischen Erinnerungen geschmückt. Rechts vorn steht ein Nähtisch, links vorn ein Waffenschrank, Sopha, Tische und Stühle weiter zurück nach rechts. Der zerschlagene, große Wandspiegel im Mittelgrund bildet einen starken Gegensatz zur Gemütlichkeit des Raumes. Rechts führen zwei Türen in die Schlafzimmer der Eltern und Söhne, links führt eine Türe in die Küche. Neben dem Spiegel, also nicht ganz in der Mitte des Hintergrunds links, führt die Balkontüre auf die Terasse hinaus. Tür und Fenster sind fest verschlossen. Das Zimmer ist ganz dunkel. Draußen tobt ein Gewitter. Durch alle halbgeöffneten Türen der anderen Zimmer fällt ein Lichtschein. Man hat das Gefühl der Enge und einer drückenden Spannung. Die Stimmung ist fast balladesk. Es ist noch nicht Abend. Das Telephon schrillt. Glaser kommt, immer noch im Schlafanzug, aus dem Schlafzimmer. Er lauscht nach allen Seiten, dann nimmt er den Hörer ab.

Glaser: *Hier ist Glaser! Finni! Also endlich! Ja, ja! Noch wütend? ... Nein! Ein Wolkenbruch! Ich komm in einer Stunde! ... In einer halben Stunde! ... Kohlgasse 5! Man geht durch die Wirtschaft!... (Er schaut sich nach allen Seiten um, hängt ein und huscht wieder in das Zimmer zurück. Alsbald erscheint Toni aus der Küche mit einem Glas Limonade. Er setzt sich auf das Sopha hinter dem Tisch und betrachtet wehmütig eine vor ihm auf dem Tisch liegende nagelneue Matrosenuniform.*

Hans : (erscheint in der Türe seines Zimmers) Toni, hast Du noch eine Zigarette für mich ?

Toni : Noch zwei, Hans.

Hans : Ich komm gleich. (Man sieht, wie er in den Rock schlüpft.)

Glaser: (erscheint halb angezogen in seiner Türe) Willst Du nicht Deine Uniform anprobieren, Toni? Ich möcht Dich noch sehen, eh ich fortgeh.

Toni : Ja, Vater, ich zieh mich gleich um. Ich rauch nur noch meine Zigarette fertig. (Draußen ein Blitzschlag.)

Glaser: So ein Hundswetter ! Hoffentlich hört es bald wieder auf, ich muß mich schicken. (Er geht wieder in sein Zimmer ab.)

Hans : (kommt angezogen herein) Also eine Zigarette! Danke! Ich komm zu Dir aufs Sopha. (Neuer Blitzschlag. Hans setzt sich zu Toni.)

Toni : (schielt zur Küchentüre, dann leise) Also was sagt denn das Mädchen eigentlich ?

Hans : Die Finni sagt, sie hat den Gruber ins Haus kommen sehen, später ist er dann noch einmal gekommen.

Toni : Ja, das stimmt. Ich hab ihn auch gesehen.

Hans : Und sie meint halt, der Gruber kommt öfters zur Mutter, wenn wir alle fort sind.- Und deshalb meint sie, daß etwas nicht stimmt. Sie hat übrigens einen Herrn bei sich gehabt, das freche Stück, obwohl sie mit mir verabredet war. Sie war furchtbar launisch. Aber

heut abend erfahr ich alles, das garantier ich Dir.

Toni : Vielleicht ist es besser, Du gehst gar nicht mehr zu ihr hin. Sie macht uns bloß verrückt. Das ist ja alles der helle Wahnsinn. Sie hat einen Hass auf uns. Merkst Du das nicht ?

Hans : Ich kauf sie mir doch nochmal! Ich hab keine Angst vor der Wahrheit. Was passiert schon? Du fährst am Montag nach Kiel und ich fahr ein paar Wochen später nach Kempten. Daß zwischen Vater und Mutter etwas nicht mehr recht stimmt, das hab ich schon lang gemerkt.

Toni : Und wer hat die Schuld? (Glaser pfeift in seinem Zimmer das Lied vom Rendez-vous.)

Hans : Wenn das mit Gruber die Wahrheit ist, dann sprech ich die Mutter schuldig. Unser Vater ist doch immerhin noch ein Kerl und gegen den Gruber ist er sogar ein hochfeiner Mann. (Toni stützt den Kopf auf und starrt vor sich hin.) Mut,Mut, Toni, wir sind zwei Brüder und zwei Kameraden, wir halten zusammen !

Glaser: (kommt in sehr guter Laune mit seinem Schlips beschäftigt aus seinem Zimmer. Draußen folgt Blitz und Donner.) Da könnt Ihr einmal sehen, was ein Trommelfeuer im Felde war. Ihr müsst Euch nur denken, noch zehnmal ärger! (Ein starker Donner erschallt.) Herrje, Herrje! ... Also macht doch Licht, das ist ja unheimlich hier. Ihr sitzt da wie die toten Frösche! (Er knipst das Licht an und tritt nichtsahnend mit dem Kamm an den zerbrochenen Spiegel.) Ach so, der Hochzeitsspiegel! (Er prallt zurück, blickt nach der Küche, tritt dann wieder vor den Spiegel und kämmt sich einen Scheitel.) Da braucht Ihr Euch nichts denken. Der ist mir so unter

der Hand zerbrochen. (Draußen erhellen Blitze den Garten.) Puh! Der Teufel reitet ums Haus! - Heut merkt man, daß die Bude zu klein ist für uns alle. Diese Enge, diese Hitze! Wie in einem Stall! Nach dem Gewitter müsst Ihr sofort alle Türen und Fenster aufmachen, daß frische Luft durchpfeifen kann.- Also.Toni, Ihr seid wirklich geflogen ?

Toni : (gedrückt) Ja, um die ganze Stadt.

Glaser: (schaut ihn an) Ist es Dir nicht gut bekommen ?...

Toni : Doch, Papa, es war sehr schön.

Glaser: (schielt nach der Küche) Wo ist die Mutter ?

Toni : In der Küche! ... (Glaser hantiert in einer Schublade und pfeift wieder das Lied vom Rendez-vous, auch Hans pfeift mit)

Hans : Hast Du Dich gut ausgeschlafen, Papa ?

Glaser: Gründlich, Hans! Aber ich dank Dir, Toni, daß Du mich geweckt hast. Ich hätte mich sonst verspätet.(Ein Donnerschlag nah am Haus.Alle fahren auf.)

Anna : (erscheint in der Türe) Was war das ?

Glaser: Was denn? Ein Blitz !

Hans : (am Fenster) Er hat den Baum an der Ecke getroffen.

Glaser: (am anderen Fenster) Und jetzt kommt noch Hagel! Himmeldonnerwetter! (Er stampft mit dem Fuß auf.) Man meint wirklich,die Welt

geht unter! (Anna sitzt ganz für sich an ihrem Nähtisch, Toni betrachtet sie von der Seite.)

Hans : Da hinten wird es ja schon wieder heller! (Er macht das Licht wieder aus.)

Glaser: Na Gott sei Dank! Also sei jetzt so freundlich,Toni und zieh einmal die Uniform an.

Hans : Komm, Toni, wir machen Dich fesch, ich hab noch Zeit!(Er geht mit Toni ab.)

Glaser: (nach einer Weile) Morgen feiern wir seinen Abschied ...

Anna : Ja !

Glaser: (barsch) Aber einen lustigen Abschied,verstehst Du!

Anna : (antwortet nicht)

Glaser: (steht am Spiegel): Also hilf mir doch einmal mit dem Schlips, er sitzt nicht!(drosselt sich wütend am Hals.)

Anna : (geht zu ihm und zieht ihm den Schlips zurecht. Dann zieht er sie an sich und küsst sie leicht. Sie erträgt es, ihr Blick fällt zufällig in den zerbrochenen Spiegel, sie zuckt zusammen im Anblick der Szene.)

Glaser: (missversteht sie.) Der Spiegel ist Montag Mittag wieder in Ordnung,Anna!(Er steckt sich ein frisches Taschentuch mit Schwung in die Brusttasche.) Geh doch mit dem Toni in ein Kino !...

Oder soll ich Dir den Gruber herschicken ?

Anna : (kurz) Nein !

Glaser: Ich mach ja nur Spaß! Aber was wirst Du denn heut Abend anfangen?

Anna : Ich pack Toni's Koffer.

Glaser: Ist das Dein ganzes Vergnügen ?

Anna : Ja, das ist mein ganzes Vergnügen.

Glaser: (bürstet vor dem Spiegel seinen Schnurrbart) Mach doch die Tür einmal auf, Anna, und schau nach dem Wetter. Es ist ja nicht zum Aushalten hier.

Anna : (öffnet die Türe zur Laube) Der Regen hat aufgehört. Jetzt geht ein Wind!- Oh, meine armen Blumen! (Sie läuft in den Garten hinaus.)

Glaser: Ein Duft! (Er schnuppert hörbar, tritt wieder vor den Spiegel, prüft seinen Scheitel und singt das alte Lied:)

Oh, oh, Cäzilia,
Schönste Rose von Castilia
Laß mich nicht verschmachten
Sondern bei Dir übernachten.

+

Oh, oh, Cäcilia,
Wenn der Mond scheint auf Sevilla,

Die schönste Jungfrau, sie will ja,
Ohne Liebe nicht sein.

(Anna kommt mit Blütenzweigen im Arm wieder ins Zimmer und füllt eine Vase. Glaser schaut auf die Uhr, dann schaut er ihr zu. Die beiden Söhne treten in Galauniform auf und stehen im Anblick der Eltern.)

Hans : *Der Toni ist fertig, Vater !*

Glaser: *(fährt herum) Ah, Sehr gut, ausgezeichnet! (Er geht um ihn herum.) Tipp topp, was, Anna? (Toni und Anna stehen sich wortlos gegenüber, beide sind sehr bewegt.) Also was machen wir heut mit Dir? Ich möchte Dich gerne ausführen und den Leuten zeigen. Aber weißt Du, der Kegelklub, das sind halt lauter ältere Herren.*

Toni : *Ich will ja gar nicht mitgehn, Papa!*

Glaser: *Wir gehen morgen groß aus, mit der Mutter! Geh heut mit Hans!*

Hans : *(zögernd) Leider sind wir heut auch lauter intime Kameraden. Ich bin auch verabredet.*

Toni : *(blickt Hans fest an) Ich will ja auch nicht mit Dir gehn, Hans!*

Anna : *(zu Toni) Bleib bei mir, Toni! (Sie führt ihn an den Tisch.)*

Glaser: *Wie der Kerl ausschaut! Wie aus dem Ei geschält. Die Jacke sitzt wie hingeschmissen! Eine Taille, wie ein Mädchen! (Er setzt seinen steifen Hut auf.) Also geht ins Kino, alle zwei! - Hast Du ein*

bißchen Parfum,Anna? Nur einen Tupfer. (Anna gibt ihm ihr Fläschchen, er betupft sich.) Also auf Wiedersehn!

Hans : Gehn wir nicht zusammen, Vater ?

Glaser: Nein, nein, ich habe es eilig, adieu! (Er geht, Hans schnallt um.)

Anna : Willst Du noch etwas essen, Hans ?

Hans : (ungeduldig) Nein! Ich kann auch nicht der letzte sein.

Anna : Ein Wurstbrot zum Mitnehmen ?

Hans : Das ist ein Gedanke! (Anna geht in die Küche.) Fährst Du mich in die Stadt, Toni ?

Toni : (mit Nachdruck) Nein !

Hans : Dann gib mir noch eine Zigarette !

Toni : Bleib da, Hans !

Hans : Niemals !

Anna : (kommt mit einem Paketchen) Hier, Hans !

Hans : Danke - Mutter! (Zu Toni) Also Servus! (Er geht ab. Toni bleibt in großer Bewegung am Tisch sitzen. Anna setzt sich zu ihm.)

Anna : (nach einer Weile) Jetzt sind wir wieder allein, Toni, wie die ganzen letzten Jahre. Der Vater ist fort,Hans ist fort, nur Du und

ich, wir sind daheim. (Sie hängt sich in ihn ein.) So hab ich heut Deinem Arm gepresst, wie der Flieger den Motor abgestellt hat und ist im Gleitflug gelandet. Aber,daß Du nicht denkst, das war aus Angst. Wie die Erde so auf mich zugekommen ist, da hab ich mir gedacht: Erde zur Erde! Jetzt komm ich wieder zurück zu mir selber.- Ganz schwer bin ich mir vorgekommen, so schwer. (Sie legt den Arm um seine Schulter, dann schüttelt sie ihn lachend.) Ach, ist er feierlich heut Abend, der Herr Toni Glaser in seiner blauen Uniform und trotzig schaut er drein, wie ein ganz wilder Seefahrer und schaut gar nicht mehr um nach seiner Mutter! (Sie lacht.) Bist vielleicht gar verliebt, Toni? Schau, wenn es ein gutes Mädchen ist, dann ist alles recht. So hab ich es immer für Dich gewünscht.- Du, hast denn gar kein Wort für mich? Bin ich gar nicht mehr Deine junge Mama, auf die Du immer so stolz warst? (Er hängt seinen Arm aus dem ihren, sie legt ihre Hand trotzdem auf seine Schulter.) Hab mir schon immer gedacht, wann wird mein Toni zum ersten Mal Feuer fangen mit seinen achtzehn Jahren. (Sie senkt den Kopf.) Heut, als wir heimkommen und Du sprichst Dich mit Hans aus und wirst plötzlich so ernst, da setz ich mich extra in die Küche,damit ich Euch nicht störe und ich besinn mich, was Ihr habt, und denk gar nicht daran, mein Bub, daß Du vielleicht verliebt bist und es treibt Dich der Abschied.- Kannst nicht mit mir reden, Toni, so behalts für Dich. Aber dafür will ich Dir was Schönes erzählen: Vorhin, als der Sturm losgegangen ist, kommt aus dem Schuppen die alte Schwalbenmutter zu mir in die Küche geflogen, schwirrt mir um den Kopf und schreit und zerrt mich hinaus zu ihrem Nest. Da liegen die zwei Jungen hilflos auf der Erde und sperren die Mäuler auf. Die Alte küsst mir fast die Hand, wie ich die Jungen wieder in das Nest setzte und schreit vor Freude und sagt "Ja!", wie ich ein schmales Brettchen nehme und mach es vor dem Nest an

dem Balken fest, daß der Westwind nicht mehr an die Jungen kann.- Siehst Du, so versteht eine Mutter die andere und so geht eine Kette von Müttern und eine große Mutterliebe durch die ganze Natur und durch alle Völker ...

Toni : (reisst sich los) Nur daß der Mensch nicht wie ein dämlicher Vogel aus dem Nest fällt und hilflos auf der Erde liegt, wenn er nicht gerade ein Säugling ist!

Anna : (ganz betroffen) Ich mein, ich hör den Vater aus Dir sprechen, Toni ? ...

Toni : (mit angewandtem Gesicht) Vielleicht spricht er aus mir - der Vater !

Anna : (fährt ganz bestürzt auf) Was hast Du ?

Toni : Laß mich gehn, ich bin ja doch jetzt ein Seemann ...

Anna : (drängend) Du hast etwas!

Toni : Ich bin gar nicht so weich wie Du denkst, ich fall auch nicht gleich um. Ich hab auch kein Mädchen, ich will auch kein Mädchen !

Anna : (fassungslos) Sag mir doch, was Du hast ?

Toni : Ich hab nichts weiter, ich geh jetzt ... (Er nimmt seine Mütze.)

Anna : (springt auf) Toni ? ... (Er geht brüsk ab. Sie ist sehr bewegt, geht an den Tisch zurück, streift sich über den Kopf, geht zur

Küchentüre, bringt einen Koffer, legt ihn auf einen Stuhl, öffnet ihn. Der Wind draußen geht mächtig, es ist ein gewaltiges Wehen.)

Gruber: (kommt ruhig zur Gartentüre herein, geht auf Anna zu und umarmt sie.) Anna ! (Ihr Kopf fällt mechanisch an seine Schulter.) Sag doch, was ist mit dem Toni ?

Anna : Die Buben brauchen mich nicht mehr. (Sie klammert sich an ihn.) Das ist das Recht meines Herzens, daß ich mit Dir gehe. Jetzt ist etwas in mein Leben getreten, worauf ich seit zehn Jahren gewartet habe.- (Fährt lebhaft fort.) Ich bin heut mit Toni geflogen in einem richtigen Flugzeug über die ganze Stadt. Ich hab überall die Dächer angeschaut und hab mir gedacht, da drunten bist Du jetzt irgendwo.

Gruber: Hier war ich! Und hab das Haus bewacht, als müsst es so sein. Es war ganz still weit und breit. Der Himmel war hoch und blau und die Sonne hat mich verbrannt. Plötzlich fasst mich eine Gewalt nach Dir, daß ich mich nicht mehr halten kann. Ich geh durch die Laube und schau zum Wohnzimmer hinein. Niemand! Dann schau ich ins Schlafzimmer, da liegt Dein Mann im Bett, wie ein Toter. (Anna zittert.) Das Kinn ist ihm herabgefallen und man hört ihn gar nicht atmen. (Er erfasst fest ihre Hand.) So steh ich eine ganze Zeit und kann nicht los von dem Bild des toten Mannes, der noch ein Recht auf Dich hat.

Anna : (befreit sich) Horch, der Wind wiegt die Bäume! Herrlich, so ein frischer Wind, der nach einem Sturm fröhlich bläst. Er plaudert Dir was zu. Hörst Du? (Sie lacht.) Du weißt es ja noch nicht ! Meine Freundin hat mir schon telephoniert. Ja wirklich, sie hat

sich sofort gemeldet. Deine Zeichnungen sind angekommen und ihr Mann hat sie schon begutachtet. Die Stellung ist Dir so gut wie sicher. (Sie hat ihn inzwischen ans Sopha geführt.)

Gruber: (gespannt) Hier in der Stadt ? ...

Anna : (nickt eifrig) Nicht nach Frankfurt. Freust Du Dich ?

Gruber: (sehr bewegt) So wenig braucht es ... (Er blickt glücklich vor sich hin, dann lässt er sein Auge im Zimmer herumgehen. Plötzlich springt er auf und eilt auf ein Bild zu, das über der Kommode hängt.) Der Feldwebel im Stahlhelm ! (Es gibt ihm einen Ruck.)

Anna : (springt bebend auf und reißt ihn fort) : Er ist tot, Du weißt doch, daß er tot ist.

Gruber: Ja, ich weiß es. Hinter mir stürzt eine Welt in Trümmer ! Aber Du bist vor mir, die neue Welt ! Ich bin wieder ein Revolutionär durch - Dich ! (tritt entschieden zu ihr) Schau mich an , Anna !

Anna : (bebend) Du ! ...

Gruber: Schau, die Sonne scheint wieder ! (Das letzte Abendrot fällt an Fenster .)

Anna : (an ihm) Und Dein Herz, wie es tobt ...

Gruber: Mein Herz? Das ist Deines! (Er springt wildlachend auf und macht nach ruckwärts ein paar Schritte zur Türe.) Fühlst Du jetzt, daß es Dein Herz ist? (Er ist an der Türe und sucht den Riegel.)

Anna : (ganz verwirrt) Was tust Du?

Gruber: Ich sperr uns ein!

Anna : (aufschreiend) Max! ... ? (Sie fährt zusammen, als wollte sie sich verkriechen. Gruber rast auf sie zu, sie flieht in die Küche. Er stutzt einen Augenblick, dann folgt er ihr, seiner nicht mehr mächtig. In diesem Augenblick erscheint ein Kopf an der Terassentür. Man erkennt undeutlich Toni. Er versucht zu öffnen. Dann überlegt er kurz und steigt vorsichtig zum nächsten Fenster ein, das nur angelehnt ist. Wieder bleibt er unschlüssig stehen, dann schleicht er an die Küchentür, fährt jäh auf wie gepeitscht, verharrt einen Augenblick, rast an den Waffenschrank und reißt einen Revolver heraus. Er findet Munition und lädt mit zitternder Hand die Waffe. Dann dreht er plötzlich das Licht auf und stellt sich gegen die Türe.)

Toni : Ihr! ... Habt Ihr mich gehört? Ich bin da! Der Gruber soll herauskommen! ... (Gruber kommt sofort. Toni will auf ihn anlegen, Anna jedoch kommt im gleichen Augenblick aus der Tür und stellt sich vor Gruber.)

Anna : (aufschreiend) Toni ??

Toni : (dessen ausgestreckte Hand unsicher hin und her geht) Den Gruber will ich, Deinen Geliebten !...

Anna : (blickt ruhig in die Waffe) Mich! (Sie greift an ihr Herz und bekommt das Medaillon mit dem Bilde Grubers zu fassen)

Toni : Ja, auch Dich! ... Mutter! (Er schwankt und bricht am Sopha zusammen.)

Anna : Mein guter Toni! ... (Sie eilt zu ihm. Gruber bleibt im Vordergrund links.)

Toni : (schluchzend) Ich will nicht mehr leben!

Anna : (mit fester Stimme) Du musst leben! (Sie nimmt ihm den Revolver aus der Hand und legt ihn in den Schrank zurück. Dann setzt sie sich zu Toni und hebt seinen Kopf. Er versucht sie anzublicken, senkt aber den Kopf sogleich wieder auf den Tisch.)
Kannst Du mich nicht mehr anschaun, Toni? (Toni ist noch immer ganz erschüttert, Anna drückt sich fest an ihn.)Toni, es soll keine Lüge zwischen uns geben, Du sollst alles wissen !...

Toni : (stöhnt) Du hast uns alle verraten !

Anna : (mit zitternder Stimme) Lieber Toni! ... ?

Toni : Was Du tust, das ist gemein! (Er rast gegen sich selbst.)

Stimme des Hans: (vor der Türe) Macht auf! (Er pocht wild gegen die Türe.)

Anna : (fassungslos) Das ist Hans! (Sie geht zur Türe, öffnet und prallt zurück. Hans jagt herein. Er ist ohne Mütze und Seitengewehr, sein Haar ist zerrauft, sein Kopf voll Blut, der Waffenrock aufgerissen, die Schützenschnur hängt herab.)

Hans : (atemlos) Mutter, da bin ich! So komm ich vom Vater! Das Mädchen, die Finni, hat das gemacht !

Toni : (stammelt hilflos) Was ist mit dem Vater ?

Hans : (beachtet ihn nicht und fährt fort) Ja, Mutter, dieses Mädchen ist schuld, das Dich so gemein beschimpft hat, das mich so aufgehetzt hat gegen Dich und den Herrn Gruber! (Er weist auf Toni.) Der Toni hat ja auch gar nicht mehr gewusst, was er tun soll!... (Er stockt,dann) Wie ich zu ihr gekommen bin, ist der Vater schon bei ihr gewesen! ... (Er verschluckt Worte.) Und dann hat er mich gepackt und hat mich geschlagen und hat mir die Abzeichen heruntergerissen und die Uniform beschmutzt!... Dann bin ich durch die Wirtschaft gelaufen, er hinter mir! Sie haben mich aufgehalten, zu Dritt, zu Viert, ... und er hat mich wieder geschlagen! (Er ist ganz außer sich.) Ein ganzes Lokal von Huren und Zuhältern hat uns zugeschaut! Und vorn dran die Finni! Nur in Schuhen und Strümpfen, so hetzt sie uns aufeinander! (Er holt schwer Atem, dann mit heiserer Stimme:) Aber dann ... war er mein Vater nicht mehr. Vor dem ganzen Pack hab ich ihn hingeworfen und hab ihn gedrosselt bis er ganz blau war und sich nicht mehr rühren konnte! Dann bin ich gegangen mitten durch das Geheul der Dirnen und bin heimgerast durch die ganze Stadt! ... (Er schüttelt sich vor Scham und Schmerz.) Ich geh aus dem Dienst, Mutter, ich geh nach Amerika, ich hab nichts mehr zu verlieren hier und nichts mehr zu verteidigen, ich habe kein Vaterland mehr! (Er kehrt sich zu Toni und setzt sich neben ihn.) Toni, er hat uns was vorgespielt, daß er noch der alte Kriegsmann ist, der tapfere Feldwebel von der Ostfront, von der Südfront und von der Westfront, aber er ist es nicht mehr! Er ist ... Er ist unser Vater nicht mehr! (Er steht

auf und geht stürmisch zu Anna und nimmt ihre Hand.)
Mutter, ich hab Dir so Unrecht getan! - (zögernd) Und Ihnen auch, Herr Gruber! (Er wendet sich wieder zu seiner Mutter.) Du kannst ja gar nichts schlechtes tun, Mutter! (Er senkt den Kopf.) Was musst Du bei diesem Mann alles gelitten haben ?!

Toni : *(mit einem Aufschrei) Mutter !! (Er reisst sich empor und wirft sich stürmisch an ihre Brust. Gruber steht immer noch ganz im Vordergrund links)*

Anna : *(mit vorwärts gerichtetem Blick) Kommt nur her zu mir, ich bin Eure Mutter! (In fast visionärer Haltung.) Ihr braucht sie ja,die große Muttergewalt, ... die große Muttergewalt, die Euch fortreisst aus dieser zerstörten Welt !!...*

Glaser: *(kommt angetrunken und verwüstet herein) Ist er schon da, der Herr Soldat? Hat er sein Geständnis schon abgelegt? ... (Er blickt auf Anna und die Buben.) Schönes Bild, das! ... (Er erblickt Gruber.) Und dort der Herr Grundstücksverkäufer, der hat uns noch gefehlt! (Mit Hohn gegen Anna.) Ja, ich weiß schon alles!...*

Anna : *(verlässt ihre Söhne und tritt frei vor Glaser) Was weisst Du ?*

Glaser: *(mit böser Stimme) Komm daher, Anna, komm näher!Fuß!... (Er weist bis an seine Füsse.)*

Anna : *(kommt noch einen Schritt näher) Was willst Du? Also rede!*

Glaser: *(weicht aus) Was ich will? - Heimkommen will ich. Dich anschauen will ich! (Er schaut sie an und wird wieder böse.) Anna ?! Du schaust aus ... (Er weist plötzlich tückisch auf Gruber.)*

Anna : (äußerlich ganz ruhig) Was Du denkst, ist die Wahrheit!

Glaser: Die Wahrheit ?? Hurerei !!... Und er steht noch da, dieser Ehebrecher und schaut mir frech ins Gesicht ?

Anna : (außer sich) Genug! ... (Sie will Glaser festhalten, der schiebt sie beiseite, tritt auf Gruber zu und schlägt ihn zu Boden.)

Glaser: Da hat er sein Genug, dieser Zuhälter!

Anna : (reckt sich vor Glaser auf) I c h habe meine Ehe zerbrochen.

Glaser: (dumpf) Du, nicht er ...

Anna : (mit großem Nachdruck) Und das war mein Recht !

Glaser: Das wagst Du zu sagen vor Deinen eigenen Kindern ?!... (Er geht sinnlos auf sie zu. Sie erwartet ihn, ohne sich zu rühren. Jedoch die Söhne werfen sich ihm entgegen. Glaser prallt zurück, dann steht er einen Augenblick starr.) Du ...!!! (Er sucht ausser sich vor Wut nach einem Schimpfwort, will dann aufs Neue auf Anna losgehen, kommt jedoch nicht vom Platz. Dann schwankt er und stützt sich am Tisch. Dann spricht er mit schauerlicher Ironie.) Ich gratulier, Frau Glaser! Fein gezogen, die Burschen! Front der ganzen Familie gegen den Vater! Ausgezeichnet, ganz ausgezeichnet! (Sein Kopf fällt ihm plötzlich vornüber.)

Anna : (nach einer Weile mit großer Haltung) Gustav, das ist das Letzte, was wir noch erleben müssen !

Glaser: (stumpf) Ja, das ist das Letzte! (Er setzt sich, völlig fertig, langsam an den Tisch. Gruber hat sich inzwischen wieder erhoben.)

Gruber: (will gehen) Frau Glaser !...

Anna : Sie bleiben. (Dann zu Glaser.) Ich weiß ja, was ich schuld bin, ich verlasse Dein Haus! Ich kann zu meinem Bruder nach Neustadt gehen bis alles klar ist!

Toni : Mutter! ... (Er hängt sich an ihren Hals.)

Hans : (fast im Befehl) Du gehst nicht, Mutter! (Er tritt zu Glaser an den Tisch.) Wenn Du noch ein Mann bist, dann red jetzt!

Glaser: (resigniert) Ich spiel hier keine Rolle mehr.

Hans : (zurechtweisend) Das heisst nichts!

Glaser: Ich bin ja schon erledigt.

Hans : Es geht jetzt nicht um Dich, es geht um uns alle !

Glaser: Ja, ja, versteh schon! Ich bin nur der Gustav Glaser !

Hans : (unbeirrt) Mach Dich nicht jämmerlich !

Glaser: Hans? ... Toni? ... (Er blickt hilflos um sich, dann jedoch rafft er sich mit letzter Beherrschung zusammen und tritt zögernd vor Anna.) Anna, jetzt müssen wir uns also scheiden lassen! Du be - hältst das Haus! Tu es der Buben wegen! ... (Anna senkt den Kopf, er lächelt verlegen.) Dann bleibt alles so, wie es war,nur ohne

mich.(Pause.) Ich zieh ins Hotel "Goldner Schwan" zu meinem Freund Meyer. (Neue Pause. Dann nimmt er befangen einen Kasten aus dem Waffenschrank.) Meine Orden nehm ich mit. Die Kleider lässt Du mir schicken. (Er verweilt wieder einen Augenblick.) Hans, Toni, ich will Euch morgen früh im "Goldnen Schwan" noch einmal sprechen. Kommt Ihr? (Die Söhne schweigen.) Hans, wir müssen uns aussprechen, so darf das nicht bleiben.

Hans : (kurz) Gut, ich komm !

Glaser: Und Du, Toni? (Er nimmt seine Hand.)

Toni : Ich komm auch, Vater !

Glaser: Dann - Gut Nacht! (Er wirft Gruber einen scheuen Blick zu und geht an ihm vorbei. Dann will er den steifen Hut wieder auf - setzen, legt ihn aber beiseite und nimmt den grünen Jägerhut,der ihn viel sympatischer macht und geht ab.)

Hans : (Nach einer Weile) Mutter, jetzt versteh ich erst die Frauen. An Dir versteh ich jetzt alle andern und weiß, wie schlecht ich oft war.

Anna : (glücklich) Das freut mich, Hans, daß Du so sprichst.- Und Du, Toni? (Sie streichelt seinen Kopf.) Du bist halt noch mein ganz Kleiner, den ich so lieb habe. (Toni blickt fragend auf Gruber.)

Gruber: (tritt vor) Ich geh morgen in das Geschäft und stell mich vor.

Anna : (lächelnd) Übermoren, Gruber, morgen ist Sonntag.

Gruber: (verwirrt) Ja, ja, übermorgen! - Und ich nehm dann doch die Stellung nach auswärts, nach Frankfurt.

Anna : Ja, gut! (Sie lächelt wieder, dann nach kurzer Pause) Ich komm dann einmal hingefahren und schau, wie es Ihnen geht. Leben Sie wohl! (Sie verabschieden sich beide mit einem leichten Händedruck. Gruber geht schnell ab. Die Tür bleibt offen. Anna geht sehr gefasst zur Türe, wie um sie zu schließen. Draußen ist eine klare mondhelle Nacht. Sie bleibt unter der Türe stehen und atmet tief auf. Dann schließt sie die Türe und wendet sich zu ihren Söhnen.) Morgen wird der schönste Tag, da feiern wir Drei Tonis Abschied. Früh geht Ihr zum Vater und Mittag kommt Ihr zum Essen heim. Ich koch Euch was recht Feines. Dann sind wir den ganzen Nachmittag allein und sitzen im Garten und abends bringen wir dann den Toni auf die Bahn, mit einem großen Blumenstrauß. Nicht wahr, Toni, diesmal lässt Du Dich bis an den Zug bringen? Weil Du doch zur See gehst. (Toni nickt.) Jetzt hol mir einmal Deine ganze Wäsche aus der Kommode, damit ich seh, was ich Dir einpacken muß.

Toni : Ja, Mutter! (Er geht in sein Zimmer.)

Anna : (zu Hans) Hans, geh doch mit ihm in den Garten hinaus, ich muß mir überlegen, was er noch alles braucht, sonst vergess ich die Hälfte!

Toni : (kommt mit einem Pack Wäsche.) Das ist alles !

Anna : Gut, Toni, wenn Dein Koffer gepackt ist, essen wir zu Abend!

Hans : Komm, Toni, wir wollen in den Garten gehn. Wir wollen die alten Äste wegräumen, die das Wetter von den Bäumen geschlagen hat. Der

Garten soll morgen recht schön sein. (Er legt ihm den Arm um die Schulter und geht mit ihm in den Garten. Anna blickt ihnen nach, nimmt dann den Koffer, stellt ihn auf den Tisch und setzt sich auf das Sopha. Dann nimmt sie von der Wäsche Stück für Stück, prüft es und legt es in den Koffer. Träne auf Träne rollt mit hinein, doch lächelt sie leise . .)

(langsamer Vorhang)

E n d e .

3 0112 061727258